



11 Gregorij Philalethee, Carmin
de Reformatione Lutherana
in 1520 ab eodem.
2. Fragm. von dem Tuffen
4. K. G. Buchen, von dem Abba
dein Babylonem
5. Auf. K. Buchen, von dem

oo a

P. d. 436

Theologie

O. VII. 1256.



3
Fragen

von der

Lutheraner Lehre /

Ob solche

Auff das pure Wort Got-
tes gegründet /

Der Beichte / der Firmung /
dem Heil. Sacrament des Altars /
dem H. Meß-Opffer und Fege-Feuer /
von Christo und den Heiligen /
als auch dem schuldigen Ge-
horsam gegen der
Kirchen /

Beantwortet

durch

ERNESTUM MUSHARD,
Predigern zu St. Mich. in Hamburg.

In dem andern Lutherischen
Jubel-Jahre.

H A M B U R G,

Bei Samuel Heil, in S. Johannis Kirche. 1717.

1588

Imperialische

Imperialische

Imperialische

Imperialische

Imperialische

Imperialische

Imperialische

Imperialische

Imperialische





Vorbericht/ An den Christlichen Leser.

Nachdem ich auff die im vorigen Jahre allhie publicirte vier Papistische Bogen von dem Ursprung des Lutherthums &c. den Einfältigen hauptsächlich zum besten / eine kurz- abgefaste Antwort für einigen Wochen heraus gegeben / so haben in der Zeit die Papisten noch sieben andere / gleich den vorigen in Frag und Antwort abgefaste Bogen heraus gegeben / darinn sie nicht nur einige ihrer irrigen Lehren zu verthendigen sehr operose sich bemühet / sondern auch die in Gottes Wort himmelfest gegründete Lehren der Lutheraner umzustossen / ihnen eifrigst lassen angelegen seyn / und die Evangelische Kirche zu prostituiren / alle Kräfte angespannet. Nun hätten diese Leute vielmehr Ursach gehabt / allen Fleiß anzuwenden / wie sie möch-

A 2

ten

ten zudecken die Blöße ihrer Kirchen und ihres Oberhauptes des ihigen Pabstes/ Clementis XI, der in Zeit seiner Regierung sich sehr vergangen nicht nur unter andern darinn/ daß er für einigen Jahren sich auff gut Antichristlich unterstehen dürffen/ die in Italien stehende Kayserliche Armee mit seinem nichtigen Bann-Strahl zu schrecken/ und den Gesalbten des H. Ernn / den Glorwürdigsten Kayser selbst damit zu bedrohen/ wegen Sachen/ die nicht Gottes Ehre oder der Seelen Wohlfahrt / sondern nur zeitliche Güter betreffen; sondern auch darinn/ daß er durch eine gegen den P. Quesnel- oder vielmehr gegen den Cardinal de Noailles, heraus gegebne Bulle/ unterschiedliche nicht nur von dem H. Augustino vormahls fürgetragene / sondern auch in der Heil. Schrift fest gegründete göttliche Wahrheiten unchristlicher Weise verdammet/ wie solches der berühmte Tübingerische Cantzler / Dr. Jäger / in einer wohl gefestten Schrift/ und der gelehrte Frickius in examinata Clementis inclementia ausgeführet/ dabey letzterer in der Historischen Untersuchung der sogenannten Constitution: unigenitus ausgeführet die gottlosen Intriguen der Jesuiten/ welche so bey Edirung dieser als anderer dergleichen päpstlichen Bullen / fürgegangen.

gen. Wobey alle rechtschaffene Christen
wünschen / daß diese Elementinische Bulla
dergleichen Seegen nach sich ziehen möge / als
die von dem Pabst Leone X. gegen den Luthe-
rum heraus gegebene Bulla nach sich hat ge-
zogen / welches auch zu hoffen wäre / wann
bey denen / die sich dieser Bullen widersetzen /
ein solcher Geist wäre / als beym Luthero / der
lieber alles wolte leyden / als der Wahrheit
etwas vergeben. Indesß begnügen wir uns /
daß alle vernünfftige Menschen mehr und
mehr erkennen lernen / daß die Römische Kir-
che vergeblich sich brüste und prahle: Sie
wäre die eine / heilige / catholische Kirche / und
daß es infallible wahr sey / daß der Pabst nicht
allein fallible, irren könne / sondern daß er auch
hie und anderswo gröblich geirret / daher wir
die Güte Gottes preisen / die uns aus sol-
chem Babel heraus geführet / und von dem
Knechtischen Joche des Anti-Christis befreyet.
Hätten aber je die Papisten gegen die Luthe-
raner schreiben wollen / so hätten sie was für-
bringen sollen / welches einen mehrern Schein
gehabt hätte / sie hätten nicht so viel Unge-
reimtes mit einmischen / sie hätten nicht so
viel leeres und schon zehnmahl abgedrosche-
nes Stroh herbey führen / sondern sie hätten
bündige Beweissthümer und solche Gründe

beybringen sollen / welche noch nie wären
 gründlich beantwortet worden. Doch was
 sag ich? Wie konten diejenige / die eine böse
 Sache zu defendiren sich unternommen / was
 bessers schreiben / als sie geschrieben haben /
 und da sie nun gar nichts Erhebliches / oder so
 was fürgebracht / dadurch sie einen vernünfti-
 gen Gott fürchtenden Lutheraner irre ma-
 chen und zur Ergreifung der in der Papisti-
 schen Kirchen befindlichen Lügen bewegen
 möchten / so wäre es der Mühe nicht wehrt
 gewesen eine Feder anzusetzen / um ihre Irrthü-
 mer zu offenbahren / und unsere Wahrheit
 gegen dieselbe zu verfechten. Indes! damit
 sie sich ja nicht zu klug lassen düncken / noch ein-
 bilden / oder bey den andern fälschlich rühmen
 mögen: als ob wir auff ihre Stümperereyen
 zu antworten nicht vermöchten / auch vielen
 unter uns die Streit-Fragen nicht bekandt /
 oder sie die Beantwortung derselben etwa
 nicht gelesen haben / so habe solchen Einfälti-
 gen und in dergleichen Streit-Schriften
 gar nicht / oder wenig geübten Seelen zum
 besten / hauptsächlich diese kurze Antwort
 entwerffen / und der Widersacher Methode
 nachgehen / aber ihnen auch zugleich hie-
 mit wohlmeynentlich andeuten wollen / das!
 fals sie sich weiter gelüsten sollen lassen /
 noch

noch mehrere Bogen heraus zu geben / und
 unsere Evangelische Lehre mit solchem ab-
 geschmackten Zeuge anzuschwärzen / um die
 Einfältigen irre zu machen / sich leicht je-
 mand resolviren könte / ihnen / wann sie die-
 se Warnung verachten / ein Lied aus einem
 andern Thon anzustimmen / und eine
 solche Antwort zu geben / wornach
 ihnen die Ohren gellen
 möchten.



I.

Ob es wahr/daß die Lutheraner
ihre Lehre auff das pure Wort
Gottes gründen?

I. Lehr.

Frag. Da du von dem Ursprung des Luther-
thums/ der Lutherischen Reformation/
der Kirchen Christi/ dem Glauben und
der Glaubens-Regel mir eine bessere
Nachricht gegeben/ als diejenige ist/ die
in denen in vorgem Jahren zum Vor-
schein gekommenen 4 gedruckten Bo-
gen enthalten/ so möchte gern wissen/ ob
du auch diejenigen Bogen gelesen/ die
in diesem Jahre allhie von den Papisten
ausgestreuet/ darinn die Luthersche Leh-
re hart angetastet/ die Pabstliche aber
behauptet wollen werden?

Antw. Ich habe sieben solcher Bogen gelesen/ dar-
inn sie handeln 1.) von der Lutheraner Lehre/ ob solche
auff das pure Wort Gottes gegründet? 2.) Von
der Beichte. 3.) Von der Firmung. 4.) Vom H.
Sacrament des Altars. 5.) Vom H. Mess-Opffer
und vom Fege-Feuer. 6.) Von Christo und den Hei-
ligen; und 7.) von dem schuldigen Gehorsam gegen
der Kirchen/ und zwar habe ich solche gelesen theils mit
sonders

sonderbahren Vergnügen / theils aber mit grosser Betrübniß meines Herzens.

Frag. Wie soll ich das verstehen / daß du solche mit Freuden / und auch mit Betrübniß gelesen?

Antw. Ich habe mich gefreuet / daß / da der Autor dieser Schrifften eine grosse Verschmiztheit und nicht geringe Gelehrsamkeit zu haben zeigt / nichts Erhebliches wider die Evangelische Wahrheit / noch die päbstliche Irthümer beglaubt zu machen beygebracht; hergegen hat es mich betrübet / daß / da ich nach der Liebe hoffe: der Mann habe nichts mit einem Widerspruch seines Gewissens geschrieben / seine Sinne so verblindet gewest / daß er das helle Licht des Evangelii nicht sehen und die göttliche Wahrheit nicht finden können.

Frag. Ist dann wahr / daß die Lutheraner ihre Lehr auff das pure Wort Gottes gründen und bey der eigentlichen Bedeutung des Buchstabens bleiben / oder ist dieses ein vergebliches Rühmen und eitle Prahleren?

Antw. Das wolte man gerne den Einfältigen weiß machen / aber verständige Leute sehen wohl / daß wir nichts lehren / als was in der H. Schrift fest gegründet / und daß wir in denjenigen Schrifftstellen / wo eine wichtige Glaubens-Lehre / als in ihrem rechten Haupt-Sitze gründl. fürgetragē wird / bey der Bedeutung des Buchstabens bleiben / auch ohne Noht davon niñer abgehen / finde uns aber auch oft genöhtigt in einigen Stellen die

Bedeutung des Buchstabens fahren zu lassen/ a) denn sonst müsten wir glauben/ daß Herodes ein Fuchs gewesen/ b) Gott Augen und Ohren hätte/ c) die Christen Schafe wären. d)

Fr. Lehren die Lutheraner nicht vieles/ das mit der H. Schrift streitet?

Antw. Viele Stellen der H. Schrift scheinen mit andern Stellen der H. Schrift zu streiten / die doch in der That mit einander nicht streiten/ e) so mögen auch wohl einige in der H. Schrift gegründete Lehren der Lutheraner mit der Schrift zu streiten scheinen / da sie doch in der That damit nicht streiten.

Fr. Sagen nicht die Lutheraner : es sey unmöglich die Gebote Gottes zu halten/ da doch Christus Matth. II. v. 30. sagt : daß sein Joch süß und seine Bürde leicht sey ?

Antw. Das sagt Christus freylich von NB. seinem/ nicht aber von dem Joche und der Bürde Moses oder dem Gesez.

Fr. Sagt nicht Lucas cap. I. v. 6. vom Zacharia und Elisabet/ daß sie in allen Geboten und Satzungen des H. Ern unsträfflich gewandelt ?

Antw. Für Menschen waren sie unsträfflich / aber nicht für Gott / für welchem Zacharias so sträfflich erfunden worden / daß er ihm seines Unglaubens wegen die

a) vid. Pfeiff thes. hermeneut. cap. III. Can. 3. 4. & 5.

b) Luc. 13. 32. c) Pl. 34. 16. d) Joh. 21. 16.

e) c. g. Mich. 5. 2. Matth. 2. 6.

die Straffe der Stumheit auff etliche Monaten auffgelegt. Die Papisten werden unter den Menschen vergeblich einen suchen / der die Gebote Gottes ganz völig gehalten / und nach dem Gesetz also gerecht / sie werden doch endlich mit dem Eliphaz von Theman f) sagen müssen: Was ist ein Mensch / daß er solte rein seyn / und daß er solte gerecht seyn / der vom Weibe gebohren. Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel 2c? Sie werden mit dem David g) müssen sprechen: Für dir ist kein Lebendiger gerecht.

Fr. Widersprechen die Lutheraner nicht dem Heil. Johanni / welcher 1 Ep. 5. v. 3. sagt / daß Gottes Gebote nicht schwer sind?

Antw. Widersprechen 1.) ihme dann auch nicht die Papisten selbst / wann sie in der 3ten Lehre p. 8. die Bußwercke für NB. beschwerlich ausruffen / und da sie beschwerlich / müssen sie ja schwer seyn / es wäre dann / daß ihre Bußwercke von Gott nicht geboten / folglich Menschen Gebote schwerer als Gottes Gebote. Widersprechen ihme dann auch nicht die Pabste / wann sie mit dem Petro h) müssen sagen: Das Gesetz sey ein Joch / welches Christi Jünger und ihre Väter nicht hätten tragen mögen. Die Lutheraner gestehen gern / daß die Gebote Gottes an sich nicht schwer sind / wenn nur der Mensch noch in seinem ersten Stande wäre; daß sie auch nicht schwer sind in Ansehn der Gnaden Gottes / Krafft deren er den Gläubigen ihre Schwachheiten nicht will zurechnen; auch nicht schwer sind in Ansehn

f) Job. 15. 14. &c. g) Ps. 143. 3. h) Act. 15. 10.

Ansehn des Glaubens / vermittelt dessen der von Christo geleistete völlige Gehorsam ergriffen und dem Gläubigen so zugerechnet wird / als wenn er selbst die Gebote Gottes gehalten hätte ; i) auch sind sie nicht schwer in Ansehn der Krafft des Glaubens / der in dem Menschen eine Lust und Liebe zu den göttlichen Geboten / und eine Aufrichtigkeit darinn gern zu wandeln wircket. Aber sie sind schwer nach der gefesslichen völligen Erfüllung / und da kan kein Mensch angewiesen werden / der alle Gebote Gottes völlig gehalten hätte / oder zu halten sich getraute.

Frag. Kan man aus den Worten Gottes Deut. 30. 11. wohl schliessen / daß es möglich die Gebote Gottes zu halten ?

Antw. Davon sagt Gott nicht ein Wortgen / sondern nur / daß seine Gebote uns nicht verborgen / und daß es leicht dieselbe nicht zu halten / sondern zu wissen / welches / daß davon die Rede sey / Bellarminus k) gestehen muß ; nun aber sagt Bernhardus l) daß es leichter zu wissen / was man thun müsse / als das Thun selber.

Fr. Stimmen die alten Kirchen-Lehrer mit den Lutheranern oder mit den Papisten überein ?

Antw. Der H. Augustinus, m) Tertullianus, n) Cyprianus, o) Bernhardus, p) Chrystostomus, q) Hic-

i) Rom. 4. 5. 1 Joh. 5. 4. k) lib. 5. de grat. & lib. arb. c. 6. l) lib. de grat. & lib. arb. m) de peis. & instit. cont. caelest. resp. 16. n) lib. de orat. cap. 7. o) Serm. de jejun. & tentat. Christi. p) Serm. 38. sup. cant. q) Homil. 62. in Matth.

Hieronymus r) und viel andere/ die bey dem Gerharde
s) häufig zu finden/ stimmen mit den Lutheranern und
der Schrift überein.

Fr. Was hat man von den Widersprechern
dann zu gedencken?

Antw. Sie irren und wissen die Schrift nicht/ noch
die Krafft Gottes. r)

2. Lehr.

Fr. Lehren die Lutheraner/ daß der Glaube
allein den Menschen gerecht mache?

Antw. Ja/ das lehren sie aus der h. Schrift.

Fr. Die Schrift sagt ja Jac. 2. v. 21. 24. daß
Abraham aus den Wercken gerechtfertigt/
und daß der Mensch nicht allein
durch den Glauben gerecht werde. Wie
stimmt dann der Lutheraner Lehre mit
der Schrift überein?

Antw. Eben so gut als Jacobus mit dem Paulo
übereinstimmt/ welcher u) sagt/ daß der Mensch ohne
des Gesetzes Werk/ nicht durch des Gesetzes Werk/
sondern durch den Glauben an Jesum Christ gerecht
werde. Da wir dann finden/ daß Jacobus von dem
historischen/ Paulus aber von dem seligmachenden
Glauben/ Paulus von der eigentlichen Rechtfertigung/
Jacobus aber von solcher nicht/ sondern von der Erlä-
rung der Rechtfertigung rede/ wie solches Bellarminus
w) selbst gestehet. Hat also Jacobus nichts anders
wollen

r) Epist. 70. ad Aetiphont. adv. Pelag. s) Tom. III. c. 15. de
Lege Dei §. 189. t) Matth. 22. 29. u) Rom. 3. 28. Gal.
2. 16. w) lib. 2. de justif. cap. 16.

wollen sagen / als daß der historische Glaube nicht zu
 länglich sey / und daß die Werke beweisen / daß der
 Glaube von der rechten Art sey / der uns gerecht machen
 könne. Die hohe Schule zu Ingolstadt hat zu Lu-
 theri Zeiten diesen Artical: (daß der blosser Glaube ge-
 nugsam dazu / daß der Mensch gerechtfertigt werde)
 als kezerisch verdammet; durch die Wahrheit gedrun-
 gen hat sie aber auch bekennen müssen: daß er wahr
 und der H. Schrift gemäß sey. x)

**Fr. Sagt doch Paulus 1 Cor. 13. 2. daß man
 er allen Glauben hätte / und nicht die
 Liebe / so wäre er nichts / folgt hieraus
 nicht / daß der Glaube nicht allein könne
 gerecht machen / sondern die Liebe gehö-
 re mit dazu?**

Antw. Der Apostel redet hier nicht von dem selig-
 machenden Glauben / welches Salmeron und Estius sel-
 ber gestehen / sondern von dem wunderthätigen Glaus-
 ben / und so ist ja der Schluß der Papisten nichtig; ge-
 setzt aber / daß von dem seligmachenden Glauben die
 Rede wäre / so folgt dennoch nichts mehr hieraus / als
 daß der wahre Glaube nicht ohne Liebe seyn könne / weil
 sie dessen Frucht ist / aber zur Rechtfertigung gehören
 keine Werke.

**Frag. Schreibt nicht Christus der Liebe die
 Vergebung der Sünden / und also die
 Rechtfertigung zu / wann er von einer
 gewissen Sünderin Luc. 7. 47. sagt: Ihr
 sind viel Sünde vergeben / dann sie hat
 viel geliebet?**

x) vid. Luth. Tom. II. Jen. Germ. f. 422. b.

Antw.

Antw. Die von Christo v. 40. 2c. dem Simon fürgelegte Parabel offenbahret zur Gnüge/ theils daß die Vergebung der Sünden dieser Sünderin widerfahren sey aus Gnaden und ohne ihr Verdienst der Liebe/ indem sie mit der Schenckung einer grossen Schuld verglichen wird/ theils daß ihre ungemeyne Liebe nur zeuge von der ungemeynen Liebe Gottes/ die sie empfinden/ da ihr Gott sehr viele Sünden vergeben/ welche sie bewogen/ daß sie seinem Sohne ungemeyne Liebe bewiesen/ und so hat sie dann nun nicht durch ihre Liebe Gott zur Gegen-Liebe/ sondern Gott hat durch seine grosse Liebe diese Sünderin zu einer grossen Gegen-Liebe bewogen.

Fr. Solten dann auch wohl die alten Kirchen-Lehrer mit den Lutheranern darin einig seyn/ daß der Mensch allein durch den Glauben gerecht werde?

Antw. Allerdings haben sie mit ihnen einerley Meinung gehabt. Man lese hievon den Chrysostrum, y) Origenem, z) Augustinum, a) Athanasium, b) Basilium, c) Ambrosium, d) Hieronymum, e) so wird man finden/ daß sie die Rechtfertigung alleine dem Glauben zuschreiben/ und nicht den Wercken.

Fr. Da die Lutheraner lehren/ daß die guten Wercke nicht gerecht machen/ lehren sie dann

y) in cap. 3. Gal. Id. Hom. in 1. Tim. 1. Id. Homil. de fide & leg. nat. z) lib. 3. in Ep. ad Rom. Id. de latrone convers. Id. de Muliere peccatr. a) lib. de Spir. & lit. ad Marc. c. 13. Id. Serm. 68. de Temp. qui in Appendice serm. 37. de diversis. b) Orat. 1. contra Arian. c) Hom. περί τῆς ἀπειθοῦς φύσεως d) lib. 2. de Jacob. & vita beata. c. 2. e) in cap. 4. Rom.

Dann auch / daß die guten Wercke nicht nöthig seyn zur Seeligkeit?

Antw. Ja / das lehren sie durchgehends / um daß sie in der H. Schrift diese Redens-Art nicht finden.

Fr. Wie! solte das aus H. Schrift nicht zu erweisen seyn? Die Reden Christi/welche Matth. 19. v. 17. cap. 7. 21. cap. 25. 42. gelesen werden/welche Paulus Rom. 2. v. 13. Petrus 2 Ep. 1. 10. Jacobus c. 2. 17. geführet haben / lehren ja das Widerspiel / und zeigen klärlich gnug / daß die guten Wercke nothwendig seyn / wann man selig werden wolle.

Antw. Die angezogene Sprüche beweisen freylich / daß ein Christe / der da Zeit und Gelegenheit hat gute Wercke zu thun / dieselbe auch nothwendig thun müsse / weil solches von Gott befohlen / und also keiner ein Christ seyn kan / der nicht gottselig lebt / weil / wo der Glaube wahrhaftig da ist / die guten Wercke nothwendig folgen / und solches lehren die Lutheraner aus gedachten Sprüchen der Heil. Schrift. Daraus aber folgt gar nicht / daß man / weil die guten Wercke nothwendig sind / sagen könne: sie seyen nothwendig zur Seeligkeit / wie solches von unsern Theologis ausgeführet. f)

3. Lehr.

Fr. Lehren die Lutheraner: daß ein wahrer Christ ganz versichert glauben könne:
Er

f) vid. Quenstad. Theol. didact. Polem. P. IV. cap. IX. Quaest. V. l. A. Oliandri syst. theol. P. III. Art. XI. Th. II.

Er stehe in der Gnaden Gottes/und könne gewiß seyn/das er selig werde?

Antw. Ja das lehren die Lutheraner / und können den Papisten nicht beyfallen/ die zwar den Christen eine billige Vertröstung zuerignen / aber keine Glaubens- Sicherheit wollen zukommen lassen / dann so müssen sie noch immer an der Seeligkeit zweiffeln; Wir aber sagen mit Paulo g) ich bin gewiß zc. Man lese hievon den Calovium, h) Quensted, i) Mullerum, k) Menzerum, l) und andere mehr.

Fr. Solte man aber aus vielen Sprüchen der H. Schrift/ als Eccles. 9. v. 1. Prov. 20. 9. Philip. 2. 12. 1 Cor. 4. 4. und andern dergleichen mehr nicht schließen müssen / das man noch immerhin zu zweiffeln habe: ob man in der Gnaden Gottes stehe?

Antw. Diese und alle übrige Sprüche / wodurch die Papisten den Glaubigen ihr Vertrauen zweiffelhaftig wollen machen / beweisen nichts mehr / als das man in keiner fleischlichen Vermessenheit / nichtigen Einbildung / stolzen Sicherheit / ungegründeten Vertrauen auff seine eigne Heiligkeit / sondern in einer / nicht knechtischen / sondern kindlichen Furcht stehen / auff die Barmherzigkeit Gottes und Christi Verdienst sein Vertrauen setzen / auch einzig und allein sich an die göttliche

g) Rom. 8. 38, 39. h) Syst. loci Theol. T. X, Art. II, c. VII. Q. IV. & V. i) Theol. did. pol. P. III. c. VIII. Q. IX. k) Anti-Janzenius §. 182, 183. l) T. III. Disput. Marp. Disp. XIII, th. 68.

liche Verheissungen halten müsse. Zugeschweigen / das/was den Spruch Eccles.9. 2. betrifft/ derselbe nicht von der Ungewißheit göttlicher Gnade handelt/ wie Salmero in 1 Cor. 12. disp. 4. und Alphons. de castro lib. 7. adv. hæ. tit. Gratiæ, in novissima editione bekennen/ sondern nur zeigt/ daß man aus den eufferlichen Begebenheiten nicht schließen könne/ ob einer/ er sey es selbst oder andere/ bey Gott in Gnaden sey/ wie Cajetanus selbst in h. 1. ihn also erklärer.

Fr. Was haben die alten Kirchen-Lehrer hievon für eine Meinung gehabt?

Antw. Eben solche/ als die Lutheraner haben/ wie man das weitläufftig bey ihnen lesen kan/ und beruffe ich mich der Kürze wegen ist nur auff den Cyprianum, m) Ambrosium, n) Hilarium, o) Bernhardum, p) Augustinum. q)

Fr. Lehren die Lutheraner/ daß/ weil Christus für uns genug gethan/ man keine Bußwercke thun dürffe?

Antw. Wann sie lehren/ daß man keine rechtschaffenere Früchte der Buße thun dürffte/ so wären sie ärger als die Heyden; ist also dieses eine Satanishe Lasterung.

Fr. Ich höre daß sie nichts von Fasten halten/ ist das dann nicht wahr?

Antw. Die Lutheraner halten ja Fasten/ Buße/ und Bet-Tage/ wie solten sie dann das Fasten verwerffen/ aber von dem scheinheiligen/ heuchlerischen Fasten hat

Chri
m) Serm. 4. de mortalitate. n) in Psalm 34. circa finem.
o) Canon. 5. in Matth. p) Epist. 190. ad Innocent. Pontif.
q) Serm. 16. de verbis Apostoli cap. 4. T. 10.

Christus sie gelehrt r) nichts zu halten / hergegen drin-
gen sie auff die Gottgefällige Fasten. s) Summa sie
fordern eine solche Buße / die nicht blos im Eufferlichen
bestehet / sondern die aus dem innern Grunde des Her-
zens gehet / und die sich sonderlich nach des Propheten
Buß Ermahnung t) in Abschaffung des Bösen und
Verrichtung allerley von Gott anbefohlener guten
Wercke euffert.

Fr. Gehören dann die H. Bußwercke nicht
mit zur Gnugthuung für die Sünde?

Antw. Die solches lehren / die führen eine der voll-
gültigen Gnugthuung unsers Heilandes Jesu Chris-
ti verkleinerliche Lehre. Die Lutheraner aber lehren/
daß ein Christe Glauben müsse: Christus habe durch
seinen Gott geleisteten Gehorsam für der Menschen
Sünde überflüssig genug gethan / und habe uns göttli-
che Gnade zc. zu wege gebracht; dieser Glaube aber
führe bey sich heugliche Reue über seine Sünde / und
wircke einen heiligen Vorsatz das sündliche Leben zu än-
dern / als denn auch bey wahren bußfertigen Sündern
diese Aenderung nicht ausbleibe.

4. Lehr.

Fr. Lehren die Lutheraner / daß die wahre
Kirche Christi in Irrthum gerathen und
die wahre Lehre Christi verdunkelt ha-
be / welches ja der H. Schrift zuwider /
wann man die Sprüche Matth. 16. 18.
c. 18. 17. c. 28. 20. 1 Tim. 3. 15. ansiehet?

B 2

Antw.

r) Matth. 6. 16. 17. 18. s) Es. 58. 5. 6. 7. t) Es. 1. 16. 17.

Antw. Es werden zwar die erwehnte Sprüche von den Papisten impertinent angeführet und übel appliciret/ doch will ich mich igt dabey nicht auffhalten/ sondern sage nur / daß die Lutheraner für die wahre Kirche Christi allen Respect haben/ und über dieselbe niemals einige Klage geführt/ noch dieselbe einiger Grund- Irthümer beschuldigen.

Fr. Was ist's dann für eine Kirche / von welcher sie sagen : daß sie in schweren Irthum gefallen zc ?

Antw. Es ist die unterm Pabste stehende Römische und die derselben anhangende papistische Kirche / als welche kein Privilegium auffweisen kan / daß sie mehr für Irthütern versichert sey/ als die Corinthische/ Ephesische/ Asiatische zc. und viel andere Kirchen mehr / von welchen die Papisten nebst uns gestehn/ daß sie in schwere Irthümer gefallen seyn und die Lehre Christi verdunckelt haben/ ja einige gar zu Grunde gegangen.

Fr. Folgt daraus / daß / wann die Römische Papistische Kirche geirret und übel gelehret/ die wahre Kirche Christi fehlen und übel lehren könne ?

Antw. Das folgt gar nicht daraus/ weil die wahre Kirche an keinen Ort und an keinen Menschen gebunden.

Fr. Wo ist dann die wahre Kirche Christi in Zeit von 1000 Jahr / da nach der Lutheraner Aussage die Papistische Kirche in Irthum soll gesteckt haben/ gewesen/ ist sie

sie etwan so lange Zeit unsichtbar gewesen?

Antw. Daß die wahre Kirche in so langer Zeit aller Orten und bey allen Menschen solte unsichtbar gewesen seyn/ lehren die Lutheraner nicht/ aber wie auch eine auff einem Ber geliegende Stadt nicht von allen weit entfernten Menschen und an weit entfernten Orten mag gesehen werden/ so mag auch wohl die wahre Kirche nicht aller Orten und von allen Menschen gesehen werden/ gleichwie Elias die Kirche in Israel nicht hat sehen können.

Fr. Sind dann etwan immer Leute gewesen/ welche den wahren Christlichen Glauben gehabt/ aber ihren Glauben nicht bekennen durffen?

Antw. Es sind immer Rechtgläubige/ obgleich nicht allemahl in grosser Menge gewesen/ die sich auch nicht gewegert werden haben/ ihren Glauben/ wann es nöthig gewesen/ mit dem Munde zu bekennen/ welches sie ohne Noht zu thun nicht schuldig waren/ alsdann auch ja die Papisten selbst an Orten/ wo Gefährlichkeit verhanden/ sich verborgen halten/ daß sie von jederman nicht wollen erkandt seyn; die aber/ wanns Noht ist/ ihren Glauben mit dem Munde nicht bekennen wollen/ sind Heuchler und keine Christen. Ja daß zu allen Zeiten Leute gewesen/ auch in der dicksten Finsterniß des Pabstthums/ welche die göttliche Wahrheit bekandt/ und den Irthümern des Anti-Christi widersprochen/ auch ihr Zeugniß mit ihrem Blute bestätigt haben/ ist aus der Kirchen-Historia bekandt/ und kan man davon lesen des Flacii Catalogum testium veritatis.

Fr. Kanst du mir denn nicht einige Zeugen
der Wahrheit nennen / welche den Antis
Christischen Irthümmern widersprochen?

Antw. Es sind zwar die Kirchen Scribenten oft
sehr dunckel / doch mag man aus denselben ersehn / daß
in allen Seculis sich Männer gefunden / die den unge
gründeten Neuerungen widersprochen / und darüber
sind verlehert worden / man findet also im 8ten Seculo
dergleichen Leute / welche wegen des Zeugniß der Wahr
heit sind verfolgt worden. u) Im 9ten Seculo sind
Leute gefunden worden / welche dem Hochmuht der
Päbste sich widersezt haben. w) Daß im 10den Se
culo auch Zeugen der Wahrheit gefunden worden /
welche des Pabstes und seiner Clerischen Greuel entdeckt
haben / mag nicht geleugnet werden. x) Im 11ten
Seculo klagen zwar die Papistische Scribenten über
die Neuerungen / y) aber Hottingerus weiß ihnen zu
sagen z) daß es fromme redliche Leute / welche der Pfaf
fen Possen nicht vertragen wollen. Wie dann ein
frommer Einsiedler / Namens Simeon / bald als ein Ket
zer wäre getödtet worden / wann nicht einige redliche
Leute ihn gerettet hätten. a) Im 12ten Seculo sind
die für Arianer und Manicheer ausgeruffene Walden
ser b) bekandt geworden / welche zwar mit allerley Laster
Namen sind belegt worden / von welchen mögen gelesen
werden c) daß es aber redliche und fromme Leute ge
wesen /

- u) vid. de Aldelmo aliisque Baldæus. Beda & ex eo Baronius.
w) vid. Anastasius & Platina in Nicolao I. Sigon. lib. V. de
Reg. Ital. x) vid. Centur. Magdeburg. Ufferus de Success.
Eccles. Hottingerus Sec. X. Mornæus &c. y) Genebrard. Ao.
1049. z) H. E. C. XI. p. 266. a) Adamus Brem. II. c. 38.
b) Roger, Annal. A. 1176. c) Albertus de Capitaneis. Rai-

wesen/ können ihre ärgste Feinde nicht leugnen/ d) und daß ihre Lehre der H. Schrift viel conformer sey als die Papisische / kan man bald mercken/ wann man ihre Beschreibung liest. e) Im 13den Seculo sind nebst den Waldenser mehr Zeugen der Wahrheit aufgestanden. f) Im 14den Seculo hat sich die Anzahl der Waldenser gemehret/ und in Engelland ist Johann Wicliff aufgestanden/ der von der Wahrheit zu zeugen angefangen / welche Zeugnissen auch in Böhmen ausgebrochen. g) Im 15den Seculo sind sonderlich berühmt gewest/ der eifrige Prediger in Florenz/ Hieron. Savonarola, der wegen seines von der Wahrheit abgelegten Zeugniß den Marter-Todt hat schmecken müssen/ von dessen unsträfflichen Wandel/ göttlichen Eifer und göttlosen ungerechtesten Proceß, welchen der Römische Anti-Christ mit seiner Ehrvergessenen Clerisey gegen ihn sürgenommen / gründliche und sichere Nachricht gibt der bekandte Theoph. Spizelius. h) In Böhmen aber der bekandte Johann Hus und Hieron. von Prag/ welche wegen des/ daß sie der Heil. Schrift gemäß lehren/ von dem Costnizischen Concilio, welches eben solchen Proceß gegen sie geführt / als vormahls das Jüdische Concilium zu Jerusalem gegen Christum/ auff die allerungerechteste Art/ zu ihrer selbst eigenen ewigen Schande / zum Tode verdammet / als

B 4

sie

nerus. Petrus de Pillichdorf in Biblioth. Patrum Bernh. Luzenburgius. Antoninus & Joh. Benedictus in hist. Wald. & Alb. d) Rainer. Sach. lib. adv. Wald. c. 4. Inquisitor in Catal. T. V. l. XV. p. 557. &c. & Autor. de Wald. p. 543. e) Æn. Sylv. Hist. Bohem. f) vid. Balæus Matth. Paris p. 697 Cat. T. V. p. 667. g) vid. Balæus cent. VI. Æn. Sylvius Landus Warthon, append. ad cavei Hist. Lit. p. 37. h) Infel. Literat. Commem & XXII.

sie dann auch im Himmel igt mit der Marter-Krone prangen/ dahingegen ihre Feinde und Richter/ so viel ihrer ohne rechtschaffene Busse dahingangen sind/ igt in dem feurigen Pfuhle dafür büßen müssen. Von welchen Märtyrern die Geschicht-Bücher angefüllet seyn. 1)

Fr. Da dem nun zu allen Zeiten sich Leute gefunden/ welche der göttlichen Wahrheit angehangen/ so wird dann ja die Kirche allezeit müssen sichtbar seyn/ dann wie könnte man sonst/ als Christus ja haben will Matth. 18. 17. bey ihr klagen?

Antw. Das ist ja wohl eine ungereimte Folge. Gott will ja auch/ daß ein Krancker den Argt solle consuliren/ aber daraus folgt nicht/ daß man an allen Orten einen Argt haben könne/ wo also die Kirche ist/ hat man sie zu hören/ aber aller Orten ist sie nicht zu finden.

Fr. Wenn aber die wahre Kirche allezeit sichtbar wäre/ könnte man daraus wohl schließen/ daß die Papistische Kirche die wahre Kirche seyn müste/ weil sie allezeit sichtbar gewesen?

Antw. Es ist 1) nicht wahr/ daß die Papistische Kirche/ so wie sie igt ist/ allezeit gewesen/ dann in den drey ersten Seculis hat man das nicht gelehrt/ was igt davon gelehret wird. 2) Ist des Satans Schule oder Kirche

i) vid. Theobald. Hist. Huff. Hajecus : Mutius Chron. Germ. Histor. Hussit. Æn Sylv. hist. Huff. Acta ap. Surium & Bini-um, Stumpf, hist. Conc. Basl.

He allezeit von der Apostel Zeit an sichtbar gewest / eine solche Kirche des Anci-Christi ist ja freylich in der Römischen zu finden / und ist von je und je her da gesehen worden.

5. Lehre.

Fr. Lehren die Lutheraner / daß die H. Schrift in allen Stellen so klar sey / daß ein jeder Mensch dieselbe recht verstehn könne?

Antw. Das lehren sie gar nicht / sondern das lehren sie / daß die H. Schrift in den Stellen / wo die zur Seeligkeit nöthige Grund-Lehren fürgetragen werden / so klar sey / daß diejenige / welche sich befeiffigen in der Schrift geübte Sinnen zu haben / und bereit seyn der Wahrheit bey sich Platz zu lassen / solche wohl verstehn mögen / aber gestehn dann auch gern / daß unser Evangelium in denen / die verlohren werden / verdeckt ist / bey welchen der Gott dieser Welt der Unglaubigen Sinn verblindet hat / daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi. 2 Cor. 4. 3 / 4. Worunter unsre Begner sind. Petrus aber ist uns mit seinem Spruche 2 Ep. c. 3. 16. nicht entgegen.

Fr. Lehren die Lutheraner weiter / daß man nichts glauben und halten solle / als was in der H. Schrift stehet?

Antw. Sie lehren aus dem Worte Gottes k) daß wir Menschen allein auff die H. Schrift verwiesen seyn / als worin alles dasjenige enthalten / was zu glauben und zu thun nöthig / wann wir wollen selig werden.

B 5

Fr

k) Luc. 16. 29. Joh. 5. 39. 2 Tim. 3. 15-17.

Fr. Hat nicht Paulus seine Thessalonicher 2 Ep. 2. 14. verwiesen auff die Sagen- gen / die sie nicht nur durch der Apostel Send-Briefe / sondern auch durch ihr Wort empfangen hätten?

Antw. Die Apostel haben so wohl Gottes Wort geredet als geschrieben / und da nun die Thessalonicher solches gehört und gelesen / so mussten sie eins so wohl als das andere annehmen / nachdem wir aber der Apo- stel / Christi und der Propheten Wort selbst nicht gehö- ret / wer will uns dann ganz gewiß sagen / welches ihr Wort sey / weiß die Schrift nicht, sagt; Wir können hierunter keinem Menschen trauen; keiner kan ein Cre- ditiu auffweisen / daß er außser der Schrift Gottes Wort anzuweisen von Gott bestellet / der Schrift aber können wir trauen.

Frage. Was lehren die Lutheraner von der Beichte und von dem H. Abendmahl?

Antw. Sie lehren nichts anders davon / als was in der Heil. Schrift steht / welches in folgenden Capitteln mit mehrern soll ausgeführet werden.

Fr. Lehren die Lutheraner / daß die letzte Oe- lung eine menschliche Erfindung sey / den Nutzen nicht habe / welchen die Papisten fürgeben / und in der H. Schrift nicht ge- gründet sey?

Antw. Die Lutheraner lehren / daß in der Apostolis- schen Kirchen eine Salbung bey den Krancken ge- braucht sey / davon dieselbige gesund worden / von wel- cher

cher die Schrifft 1) rede/ aber das könne gar nicht ge-
 gen werden auff die letzte Delung/ die bey den Sterbens-
 den fürgenommen wird. Eine solche sey in der Form/
 als sie im Tridentischen Concilio m) angeführet wird/
 von Christo und seinen Aposteln nicht geordnet; in der
 S. Schrifft wären keine Verheissungen zu finden/ daß
 die letzte Delung einigen Nutzen solte haben. In der
 ersten Kirchen hätte man nichts von ihr gewußt/ (dann
 die vom Bellarmino n) angeführte Schrifften der Kir-
 chen-Lehrer wären nach seinem eigenen Geständniß o)
 nicht glaubwürdig/) dahingegen wäre sie bey den be-
 rüchtigten Ketzern den Valentinianern/ als aus dem
 Irenæo p) zu sehn/ üblich gewesen. Im 6ten Seculo
 wäre einiges davon/ so viel aus der Kirchen-Historie zu
 sehen/ vom Pabst Felice IV. in die Kirche eingeführt/
 in folgenden Zeiten wäre ein mehrers hinzu gethan/ bis
 daß zulezt die Scholastici gar ein Sacrament daraus/
 gemacht.

Fr. Kan man aus den erwehnten und vielen
 andern Stücken / die hier nicht gemeldet
 werden/ finden/ daß die Lutheraner ihre
 Lehren nicht auff das reine Wort Got-
 tes gründen?

Antw. Man findet gerade das Widerspiel. Die
 Papiisten mögen die Schrifft drehen wie sie wollen/ so
 können sie doch keinen Christ-vernünftigen Menschen
 überreden/ daß der Lutheraner Lehre mit der Schrifft
 streiten solte.

Fr.

1) Mr. 6. 13. c. 16 18. Jac. 5. 14. 15. m) Sess. 14. de Sa-
 cram. extr. unct. n) l. I. de extr. unct. o) l. de script.
 Eccles. p) l. 2. c. 18.

Fr. Hat man denn nicht der Papisten Großsprechen/ als ob sie erwiesen: der Lutheraner Lehre stimmte mit der Schrift nicht überein/ für eine eitle Prahleren zu achten?

Antw. Das ist eine kindische Frage. Wann du mich aber fragtest/ was von diesem Großsprechen oder eitlen Prahleren der Papisten zu halten sey? so würde ich antworten: Man hätte es für einen subtilen Griff des Teuffels zu halten/ die Einfältige von der göttlichen Wahrheit und seeligmachenden Lehre abzuhalten/ daß es kan nicht anders seyn/ sie müssen einen Eckel bekommen für der Lehre/ die nicht mit ihrer Kirchen-Lehre überein kömmt/ und von welcher sie aus dem Munde ihrer Lehrer/ die/ ihrer Meinung nach/ so lange sie ihrer Kirchen Lehre fürtragen/ nicht irren können/ hören/ daß die Schrift wider die Lutherische Lehre streite.

6. Lehr.

Fr. Wie/ wann man beweisen könte/ daß die Lutheraner vieles unterliessen/ welches sie thun müsten/ wann sie sich ganz genau an den Buchstaben hielten/ wie sie sagen/ und daß sie vieles thäten/ welches sie lassen müsten/ müste man dann nicht schließen/ daß die Lutheraner bey den Buchstaben der Heil. Schrift nicht blieben?

Antw. Die Lutheraner haben nirgend gesagt: Daß man

man nimmer von dem Buchstaben der Heil. Schrift abgehen müste / dann so müste man ja seinen Vater / Mutter, Weib / Kind / Brüder / Schwester / auch dazu sein eigen Leben lassen / welches Luc. 14. 26. Christus gesagt / ja so müste man / nach des H. Ern Befehl Matt. 18. 8 / 9. seine Hände und Füße abhauen / und seine Augen ausreißen ; sondern das sagen sie / ob man zwar von dem Buchstaben / wiewohl nimmer ohne wichtige Ursach / abweichen müsse / so müsse man doch nimmer den buchstäblichen Verstand fahren lassen / dann der (sensus literæ) Verstand nach dem Buchstaben ist oft von dem buchstäblichen Verstande (sensu literali) sehr unterschieden / e. g. wann Christus Luc. 13. 32. den Herodem einen Fuchs nennet / so müste nach dem Buchstaben er ein unvernünftiges vierfüßiges Thier seyn / da doch nach dem buchstäblichen Verstande / der aus den Worten Christi erschen wird / er sagen wollen / daß Herodes ein listiger Mann sey. Ist also der buchstäbliche Verstand derjenige / der dem Sinne des Heil. Geistes und seiner Intention , welche aus den Worten der Schrift muß erforscht werden / gemäß ; und so mag nun den Lutheranern nicht erwiesen werden / daß sie Lehren fürtragen / zu deren Beweis sie aus der Schrift Sprüche anführten / deren Erklärung dem Sinne des H. Geistes zuwider / oder daß sie Lehren verworffen / die in der Schrift gegründet ?

Fr. Worinn waschen denn doch die Lutheraner einer dem andern nicht die Füße ? da doch Christus Joh. 13. 14 / 15. ausdrücklich das befohlen hat ?

Antw.

Antw. Wann wir dasjenige bedencken/ was Christus nach des Evangelisten Erzehlung hat verrichtet/ was ihn zu dieser Verrichtung hat bewogen; die Reden die er dabey geführet/ und was er für Absichten hienunter gehabt / so werden wir leicht finden/ daß es Christo um kein eigentliches Fuß-Waschen zu thun gewest/ dann wozu soll das dienen / sondern daß er den Heiligen ein Exempel wolte geben/ daß keiner sich zu groß solte düncken lassen dem andern in der Liebe zu dienen/ und daß also ein jeder Jünger Christi nach seinem Exempel müste demüthig / und dem andern zu dienen bereit seyn. q)

Fr. Warum feyren sie nicht den Samstag/ sondern den Sonntag/ da es doch heist: Gedencke daß du den Sabbath/nicht aber den Sonntag/heiligest?

Antw. Man könte ja die Lutheraner auch fragen: Warum sie sich nicht beschneiden lassen/ welches ja von Gott auch befohlen. Die Papisten werden sagen: Das gehöre zum Ceremonial-Gesetz / jenes aber zum Moral-Gesetz; so antworte/ daß/ ob zwar die Heiligung einer Zeit zum Gottes-Dienst zum Moral-Gesetz gehöre / so gehöre doch dieses / daß es eben der Sabbath seyn müssen/ auch zum Ceremonial-Gesetz / woran die Leute im alten Bunde gebunden/im neuen Bunde aber heist es r) wir sollen uns niemand lassen Gewissen machen über Sabbathen.

Fr. Warum empfangen die Lutheraner das Abendmahl nicht des Nachts nach dem Abend-

q) vid. Ittigii disput. de pedilavio Christi imitado.

r) Coloss. 2. 16.

Abend-Essen/ da es doch der Heiland mit seinen Jüngern spät gehalten?

Antw. Man könnte uns auch fragen: warum wirs nicht nach dem Exempel Christi im Gast-Hause auff einem gepflastereten Saale am Tische sitzend zu hielten? Weil aber Christus jenes so wenig als dieses befohlen/ so sind alle diese und dergleichen Umstände in Christliche Freyheit gestellet/ und handeln also die Lutheraner nicht wider die Schrift/ da sie dasjenige in Acht nehmen/ was nach der H. Schrift Anweisung zum Wesen dieses H. Sacraments gehöret.

Fr. Wann gleich die Lutheraner nichts unterlassen/ was in der Schrift befohlen/ lehren sie aber nicht/ daß man wohl etwas thun möge/ welches doch in der H. Schrift verboten/ oder wovon nichts in derselben stehet?

Antw. Das kan nimmermehr bewiesen werden.

Fr. Ist nicht in dem ersten Christlichen Concilio^s) den Christen zu Antiochia verboten worden/ Blut und Ersticketes zu essen/ worüber die Lutheraner ihnen doch kein Gewissen machen?

Antw. Weil die schwache Christen aus dem Judenthum sich daran ärgerten/ so musse dergleichen um der Schwachen willen billig unterlassen werden/ da es sonst an sich nicht unrecht/ und es heist t) alles/ was feil ist auff

s) Actor. 15. 28, 29. t) I Cor. 10. 25. conf. I Tim. 4. 7. 3. 4. 5.

auff dem Fleisch-Marckt/ das esset / und forschet nichts/
auff das ihr des Gewissens verschonet.

Fr. Warum tauffen die Lutheraner kleine
Kinder/da doch in der ganzen H. Schrift
nicht zu finden / das jemahlen ein kleines
Kind sey getaufft worden?

Antw. Weil Christus u) seinen Jüngern befohlen
hat/ das sie alle Völker / worunter die Kinder mit be-
griffen/ solten zu Jüngern machen / welches bey kleinen
Kindern durch Tauffen geschehen mögen. Weil die
kleine Kinder ja auch einen Anspruch an das Reich
Gottes haben / es aber dann auch heisst w) das wer
aus dem Wasser und Geiste nicht gebohren sey / nicht
in das Reich Gottes kommen könne. Weil in der
Taufe zwischen Gott und dem Menschen ein Bund
aufgerichtet wird / die Kinder aber zu diesem Bunde
mit gehören / so müssen sie dann auch / nach der Heil-
Schrift Anweisung/ getaufft werden. Weil Christus
Matth. 10. 14. die Kinder zu ihm zu bringen befohlen/
solches aber durch Tauffen geschehen kan / so will er sie
getaufft haben.

Frage. Was ist aus diesem allen zu schlies-
sen?

Antw. Das die Lutheraner Schriftmässig und
Evangelisch genug/ nur wäre zu wünschen/ das sie alle
dem Evangelio würdiglich möchten wandeln.

II. Von

u) Matth. 28. 19. w) Joh. 3. 5.

II. Von der Beichte.

I. Lehr.

Frag. Was lehren die Lutheraner von der Beichte?

Antw. Sie lehren daß dreyerley Arten sind zu beichten/ 1) da man Gott alleine/ 2) da man seinem Nächsten / und 3) da man für dem Diener Gottes seine Sünden bekennet.

Fr. Was lehren sie von der erste Art Beichte?

Antw. Sie lehren/daß solche schlechterdinges nothwendig sey/ die dann auch nicht von Menschen/ sondern von Gott befohlen / ohn welcher die Sünden nicht mögen vergeben werden / und dahin gehören die Sprüche 1 Joh. 1. 9. Prov. 28. 13. Ps. 32. 3/5.

Fr. Was lehren sie von der Beichte/ die man dem Nächsten thun müsse?

Antw. Sie lehren / daß wann man den Nächsten beleidiget / solches für ihm denn auch bekennen müsse/ wohin der Spruch Jac. 5. 16. gehöret. Von solcher Bekänntniß handelt Christus; x) auff solche dringet er auch. y)

Fr. Was lehren sie von der Beichte/ die man für dem Prediger thut?

Antw. Daß solche zwar nicht schlechterdinges nothig/ wie sie dann auch in der H. Schrift nicht befohlen/ aber ihren guten Nutzen möge haben / daher sie von

x) Luc. 17. 14. y) Matth. 5. 24. c. 6. 15.

der Kirchen können angeordnet werden / und wo sie geordnet / sey man schuldig diese Ordnung zu observiren.

Fr. Mag man aus den Sprüchen Matth. 18. 18. und Joh. 20. 23. schliessen / daß Gott den Priestern alle seine Sünden zu offenbahren befohlen?

Antw. Das mag daraus gar nicht erwiesen werden.

Fr. Wie können die Priester den Unterscheid machen zwischen den Sünden / die sie nachlassen oder behalten sollen / wann sie nicht wissen / was man vor Sünden begangen / und wenn man sie ihnen nicht anzeiget?

Antw. Die Priester sollen allen bußfertigen Sündern ohne Unterscheid alle Sünden nachlassen / allen unbußfertigen aber dieselbe behalten.

Fr. Hat nicht Christus den Priestern das Richter-Amt auffgetragen / zu erkennen welche Sünden zu behalten und nachzulassen seyn?

Antw. Christus hat die Priester nicht zu Richtern gesetzt / die sich der verborgenen Sünden sollen erkundigen / sondern zu Haushaltern / denen er seine Schlüssel anvertrauet / mit welchen sie die Gnaden-Thür denjenigen zuschließen müssen / welche sie in offenbahrer Unbußfertigkeit stehn sehen / und so schließen sie auch solche denjenigen zu / deren Unbußfertigkeit ihnen nicht / sondern **Wdt** / als dem Herzkündiger / alleine bekandt ist / hergegen müssen sie solche öffnen allen Bußfertigen / ob sie

sie gleich keine von ihren Sünden wissen. Denn die Priester nicht nur bestellet seyn zu erklären: daß die Sünden vergeben oder behalten sind/ sondern sie haben die Macht/ aber nicht nach eignem Gefallen/ die Sünden zu vergeben und zu behalten. z)

Fr. Wäre es unrecht/ wann einer dem Priester seine verborgene Sünden bekennen wolte?

Antw. Gar nicht/ vielmehr kan manchem es sehr nützlich seyn/ wann er sein Gewissen mit groben Sünden beschweret/ manchen wäre es auch zu rathen/ daß ers thäte/ indes ist es nicht schlechterdings nöhtig/ und muß auch niemand dazu gezwungen werden/ die freywillige Bekänntniß ist auch in der Lutherischen Kirchen gemein.

Fr. Hat man Exempel in der Apostolischen Kirchen/ daß einige ihre Sünden den Aposteln bekandt?

Antw. Ja wir lesens Act. 19. 18.

Fr. Mag hieraus der Papistens Ohren-Beichte erwiesen werden?

Antw. Gang nicht/ wie dann solches der Jesuit Lorianus a) selbst gestehen muß.

Fr. Hätten sie aber ohne solche Beichte wohl Vergebung erhalten mögen?

Antw. Warum nicht? wenn sie hergliche Busse gethan und ihre schlimme Bücher hinweg gethan hät.

C 2 ten/

a) vid Carpzov. Vertheidigung des Böse-Schlüssels contra Müllmannum, a) Commentar, super hunc locum,

ten / dann das gehörte / wie Christen bekandt seyn muß / mit zur Buße.

Fr. Warum haben die Lutheraner die Ohren-Beichte / so wie sie bey den Papisten gebräuchlich ist / abgeschafft?

Antw. Weil 1) weder Christus noch seine Apostel dergleichen Ohren-Beichte befohlen. 2) Keine Verheißung einiges Nutzens davon verhanden. 3) Kein Exempel in der Heil. Bibel zu finden / daß jemand so gebeichtet. 4) Den Gewissen ein Strick angelegt wird / in dem man immer zweiffeln muß / ob man auch seinen Sünden gnug nachgedonnen / ob man auch Tod-Sünden verschwiegen / indem die wenigsten wissen können / welches Tod- oder läßliche Sünden / da noch kein Catalogus davon heraus / ob man nicht auch die läßliche Sünden beichten müsse / indem ja b) befohlen / die Sünden wider das 9te und 10de Gebot zu beichten / welche für läßlich geachtet / ob nicht Tod-Sünden seyn dürfften / die für läßlich angegeben werden / indem keine Sünde an sich läßlich / sondern alle Sünden / die nicht bußfertig bereuet werden / uns der Gnaden Gottes können berauben. 5) Es nicht möglich ist aller Sünden und aller dabey sich befindenden Umstände / die auch mit gebeichtet werden sollen / sich zu erinnern / da man nicht einmahl sie alle verstehet. 6) In der ersten Kirchen dergleichen Beichte gar nicht bekandt gewesen / welches auch Papisten selbst gestehn müssen. c)

Fr.

b) in Cateches. Roman. c) Ferus in Matth. cap. II. p. 147. Gabr. Albaspinæus 1. 2. ad opt. Miley, conf. Tit. ostens. summ.

Fr. Zeigt die Kirchen-Historia nicht an/ daß schon im 3ten Seculo die Beichte geordnet gewesen?

Antw. Origenes, d) Cyprianus e) und Tertulianus f) geben zu erkennen/ daß schon im 3ten Seculo für diejenige/die in schwere Sunden gefallen/Beichte Väter bestellet/ für welchen auch wohl andere/die zarten Gewissens gewesi/ ihre Schwachheits-Sunden zu beichten sich nicht gescheuet. Wegen vieles dabey fürgehenden Mißbrauchs aber sind dergleichen Beichte Väter gegen das Ende des 4ten Seculi vom Nectario, Bischoff zu Constantinopel / wieder abgeschafft. g) Im 5ten Seculo hat Leo M. die Privat-Beichte zwar eingeführet/ aber Innocentius III. hat allererst im 12 und 13den Seculo die Ohren-Beichte angeordnet. h)

Fr. Haben die Kirchen-Lehre: Cyprianus, Chrysoftomus, Hieronymus und Augustinus die Ohren-Beichte recommendiret?

Antw. Wenn man die angezogenen Stellen genau ansiehet/ wird man finden/ daß sie entweder von einer solchen Beichte reden/ die bey den Lutheranern gebräuchlich/ oder von derjenigen/die man Gott zu thun schuldig ist/ als auff welche die Kirchen-Lehrer Chrysoftomus, i) Cassianus, k) Ambrosius l) und Augustinus m) hauptsächlich dringen.

2. Lehr.

- d) Homil. in Psalm. 37. e) Serm. de lapsis. f) l. de pœnit. g) Socr. & Sozom. Hist. Eccl. l. 5. c. 19. & l. 7. c. 16. Hist. trip. l. 9. c. 31. h) Polyd. Verg. lib. 6. Invent. c. 1. i) Hom. 31. in 12. cad. Ebr. Homil. 2. in Psalm. 50. Homil. 5. de incomprehens. Dei Nat. k) de fine pœnit. collat. 20. c. 8. l) l. 2. de pœn. c. 10. commentar. in Luc. l. 7. c. 15 m) enarrat. in Psalm. 66.

2. Lehr.

Fr. Da du mich unterrichtet / daß die Papiſche Ohren-Beichte nicht nöthig ſey bey einem bußfertigen Sünder / ſo ſage mir ob zur Buße denn auch gehöre / daß man Reu und Leid über ſeine Sünden habe?

Antw. Reu und Leid über die Sünde und das glau- bige Vertrauen / daß Gott aus Gnaden um Chriſti willen uns die Sünden vergeben wolle / ſind die ei- gentliche einige Stücke der Buße.

Fr. Leſe ich doch nichts in den Papiſtiſchen Bogen vom Glauben / daß er vor der Beichte vorher gehen oder nachfolgen ſolte.

Antw. Das Tridentiſche Concilium hat n) un- term Banne geſchloſſen / daß der Glaube an Chriſtum Jeſum zur Buße / welche das einzige Mittel Vergebung der Sünden zu erlangen / nicht mit gehöre / worinn es Chriſto und ſeinen H. Apoſteln klar ins Angeſicht wi- derſprochen / hergegen wils von keinen andern Stücken der Buße wiſſen / als von Bereuung der Sünde / deren Bekennung für dem Priester und Gnugthuung für dieſelbe / weiſen also den geängſteten Seelen eine ſolche Buße an / bey welcher Judas zum Teuffel gefahren / den er hatte eine übernatürliche / hergliche und hefftige Reue über ſeine Sünde; Er hat ſich auch nicht geſchä- met / für den Priestern ſolche zu bekennen / er hat ſolche mit ſeinem Leben gebüſſet / und also die gröſſeſte Satisfa-
tion

n) Sess. 14. c. 4. de part. pccn. can. 4.

tion geleistet / die ein Mensch geben kan / weil er aber die Barmherzigkeit Gottes in Christo durch den Glauben nicht ergriffen / so ist er verlohren gangen.

Fr. Kan aber ein Mensch wohl vertrauen Vergeltung seiner Sünden zu erlangen / da seine Sünden ihm noch nicht einmahl rechtschaffen lend sind?

Antw. Das ist nicht möglich. Dann wer keine Sünde zu haben sich einbildet / oder solche gering achtet / steht nicht in der Busse.

Fr. Was verstehst du aber dann durch die Reue?

Antw. Das / wann der Mensch erkennet die Größe und Menge seiner Sünden nach Anweisung des göttlichen Befehles / auch merket / was dieselbe für ein großer Greuel / dadurch er in Gottes gerechten Zorn verfallen / der ihn von seinem Angesichte ewig zur Hölle verstoßen werde / daher in seinem Gewissen Angst und Schrecken entstehe und eine herzliche Betrübniß / daß er seinen Gott mit Sünden beleidigt und drüber in seine Ungnade gefallen.

Fr. Mag man auff die Art Reue und Leid erwecken / daß man spricht: Mein Gott und Herr ich liebe dich von Grund meiner Seelen / und dirweil ich dich über alles liebe als mein höchstes Gut / derohalben ist mir von Herzen lend / daß ich dich beleidigt habe.

Antw. Was will das bloße Sprechen mit dem
 C 4 Mun

Munde ausrichten? Nichts. Von Herzen aber kans nicht gehn/weils erlogen/dann welcher Mensch kan wol mit Wahrheit von sich sagen: Daß er von Grund der Seelen/ als er solte/seinen Gott liebe/ ja wo das jemand mit der Wahrheit von sich könnte sagen/ so würde es nicht möglich seyn/ daß derselbe sündigen könnte/ die Liebe Gottes würde ihn zurück halten. Wer so sprechen wird/ dem dürffts eben so gehen wie jenem Pharisäer Luc. 18. der mit seiner eingebildeten Frömmigkeit übel anlief. Besser istß daher/ man spreche: Mein Gott und Herr! ich hätte dich von Grund meiner Seelen als mein höchstes Gut über alles sollen lieben/ aber ich finde hierin einen grossen Mangel/ indem ich ja deine Gebote nicht gehalten/ und dadurch meine Unliebe verurachten/ da ich nun durch meine Sünden dich beleidigt/ so habe ich deinen gerechten Zorn verdient/das nun ängstigt und betrübt mich/ und da ich nicht gnugsame Reue haben kan/ so erwecke du durch deinen H. Geist in mir eine göttliche Traurigkeit 2c.

Fr. Ist eine Reue aus Liebe/ die so vollkommen/ daß der Mensch dadurch kan gerecht werden?

Antw. Die Reue kommt aus dem Gesetze/ so wenig als nun das Gesetz den Menschen kan gerecht machen/ so wenig kans die Reue auch thun/ sie mag vollkommen oder unvollkommen seyn/ der Glaube allein/ so aus dem Evangelio entspringet/ muß den in der Reue stehenden Sünder gerecht machen.

3. Lehr.

Fr. Gehöret zur Busse auch mit der steiffe Wort

Vorsatz von allen Sünden abzustehen?

Antw. Er ist eigentlich kein wesentliches Stück der Buße / aber ist eine unausbleibliche Wirkung derselben / so daß der Mensch / in welchem aus dem Befehl eine herzliche Reue über die Sünde entstanden / aus dem Evangelio aber das Vertrauen erweckt worden / daß um Christi willen ihm seine Sünden vergeben sind / nachdem er gerechtfertigt worden / den ernstlichen Vorsatz nimmt / daß er durch göttlichen Beystand / so lang er lebet / keine einzige Sünde thun / sondern sich eussersten Vermögens bestreuen wolle nach den Geboten Gottes zu wandeln.

Fr. Ist's aber genug / daß man diesen Vorsatz gefaßt / ob gleich die That nicht erfolget.

Antw. Wo die That nicht erfolget / so muß der Vorsatz nicht ernstlich gewesen seyn / und man wird die Mittel nicht ergriffen haben / die zu Ausführung des Vorsatzes erfordert werden.

Fr. Welche sind denn solche Mittel / die da dienen den Heil. Vorsatz wohl auszuführen?

Antw. Man muß sich fleißig üben in der heiligen Schrift / um aus derselben zu erlernen / was man thun und lassen müsse / und vermittelst der andächtigen Betrachtung des göttlichen Worts zu erlangen den Heil. Geist / ohne welchen wir nichts Gutes zu thun vermögen / auch herzlich Gott anrufen / daß er durch seinen Heil. Geist uns erleuchten / reinigen und auff dem guten Wege wolle leiten.

III.

Von der Firmung.

Fr. Was lehren die Lutheraner von der Firmung/davon die Papisten fürgeben/dass sie ein Sacrament sey/ wodurch der getaupte Mensch gestärket wird/damit er seinen Glauben standhafftig bekenne/ und meinen aus Actor. c. 8. es zu beweisen/verweisens auch ihren Widersachern/dass sie ben der Heil. Schrift/ darauff sie sich immer berieffen/nicht bleiben.

Antw. In der Englischen Kirchen wird die Firmung zwar beygehalten/ aber für kein eigentliches Sacrament gehalten/ o) das auch aus Act. c. 8. das Sacrament der Firmung nicht könne erwiesen werden/ hat nicht nur der gelehrte Basnagius p) sondern auch der berühmte D. Kortholt q) zur Gnüge erwiesen/ wie wir dann auch da vor keiner Salbung lesen/ sondern dass die Apostel die Hände auff sie gelegt und über sie gebetet/ worauff sie die Wunder Gaben des Heil. Geistes empfangen. Wir leugnen zwar nicht/ dass in der ersten Kirchen wol gebräuchlich mag gewest seyn/ dass die Getaupte seyn nachmahls gesalbet worden. Dass aber Christus oder seine Apostel eine solche Handlung/ als die Papistische Firmung ist/ solten angeordnet und denselben eine sonderbahre Verheissung angehängt haben/ ist

o) of the Sacraments in general by Gabr. Towerfon Sect. 4.
 p) Exercitat. historico-crit. de rebus sacris & ecclesiasticis.
 q) Disquisit. Anti-Baronian.

ist aus der Schrift nicht zu erweisen/wie auch nicht/dasß die Firmung in der Form/wie sie ist angestellet wird/in der ersten Kirchen solte jemahls üblich gewest seyn/denn die Zeugnissen/welche Bellarminus anführet/sind entwedder aus solchen Schriften genommen/die/nach seiner eigenen Geständniß/den Kirchen-Lehrern nur angebichtet/oder beweisen auch das nicht/was sie beweisen sollten. Ao. 311. muß zwar die Firmung schon üblich gewest seyn/wie aus des Pabsts Melchiadis Briefe an die Hispanische Bischöffe zu sehn/r) aber von der Beschaffenheit lesen wir nichts darinn/als daß auch aus den ritualibus zu sehn/dasß die Gebräuche wie vormahls also auch igt sehr unterschieden/woraus zu schliessen/dasß die Firmung für eine freye Ceremonie zu halten. Ja dasß auch das Recht zu firmen/nicht allein den Bischöffen/sondern auch allen übrigen Priestern zugekommen/mögen wir von dem Chrylostomo s) und Hieronymo r) lernen. Wer kans daher den Lutheranern dann verargen/dasß sie eine freye Sache ihnen nicht wollen auffbürden lassen.

Fr. Entstehet aus der Patenschafft/die bey der Baptistischen Firmung/eben wie bey der Tauffe angestellet wird/eine solche geistliche Verwandtschaft zwischen einigen Personen/welche hindert/dasß dieselbe einander ohne Dispens nicht heyrathen können.

Antw. Wann ich sagte/dasß dieses nur ein Nege wäre

*) Caranz. summ. Concil. p. m. 55. s) in I. ad Timoth.

*) Epist. 85. ad Evagrium.

wäre / Geld zu fischen / sagte ich wohl nichts wider die Wahrheit / doch will ich nur sagen / daß dieses aus keinem einzigen Rechte / so in der Schrift oder Natur gegründet / könne bewiesen werden. Ja wann Geistliche Verwandtschaft am Heyrahten hinderte / so müsten Christen einander gar nicht heyrahten / weil sie in der genauesten geistlichen Verwandtschaft stehen / als da sie unter einander Eltern und Kinder / Brüder und Schwestern sind.

IV.

Von dem Heil. Sacrament des Altars.

I. Lehr.

Fr. Was ist in dem H. Sacrament des Altars?

Antw. Es ist da was sichtbahres / nemlich Brodt und Wein / und auch etwas unsichtbahres / nemlich der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi.

Fr. Weil man das letztere da nun nicht sieht / woher ist man den versichert / daß / wann man das gesegnete Brodt isset und den gesegneten Wein trincket / man nicht nur das / was man schmecket / sondern auch Christi Leib und Blut isset und trincket / da dieses ja unser Vernunft unbegreiflich ist?

Antw.

Antw. Wir sind dessen versichert durch die Worte der ewigen Wahrheit/ da Christus gesagt: Eset/ das ist mein Leib / trincket/ das ist mein Blut / welche durch die drey Evangelisten / Matthæum c. 26. Marcum c. 14. Lucam c. 22. und den Apostel Paulum 1 Cor. 11. auffgezeichnet sind.

Fr. Hat Johannes c. 6. von diesem Sacrament auch nicht gehandelt?

Antw. Nein. Dann 1) ist dieses Sacrament erst lange hernach eingesetzt. 2) Das sacramentliche Essen und Trincken ist nicht allen Menschen heilsam / auch nicht schlechterdings und unumgänglich zu Erlangung der Seeligkeit nöhtig / wie das geistliche Essen und Trincken / so durch den Glauben geschieht / da nun hie von solchem eufferst nöhtigen Essen und Trincken / wie aus dem 53 vers erhellet / aus dem 24 und folgenden vers aber / daß es allezeit heilsam / der Heiland redet / so kan hie nicht das sacramentliche / sondern es muß das geistliche Essen und Trincken verstanden werden / welches 3) auch die Papisten guten Theils selbst gestehen müssen. u)

Fr. Sind die Einsetzungs-Worte Christi in dem natürlichen oder geistlichen Verstande zu nehmen?

Antw. Sie müssen weder geistlich noch natürlich verstanden werden/ dann jenes ist Calvinisch/ wodurch die wahre Gegenwart des Leibes Christi aufgehoben/ und also statuiret wird/ daß man Christi Leib und Blut nicht

u) vid. Corn. Janssen, in Comment. Evang. c. 59. Cajetan, in part. 3. Thom. qu. 80,

nicht wahrhaftig esse und trincke/ dieses aber wäre Carnaitisch / weil auff die Art ein natürliches Essen und Trincken müste verstanden werden.

Fr. Wie müssen sie dann verstanden werden?

Antw. Sie müssen nach dem Buchstaben verstanden/ und in ihrem eigentlichen / wahren/ gewöhnlichen Verstande genommen werden.

Fr. Solte das der Papisten ihre Meinung dann auch nicht seyn?

Antw. Das kan wohl seyn / aber daß sie sich unterstehen andere Kirchen zu meistern / und verstehen nicht wie sie recht deutlich sollen reden / ist ihnen eine schlechte Ehre.

Fr. Eifern sie nicht billig gegen die Reformirte/ daß sie von dem eigentlichen / oder/ wie sie sprechen / natürlichen Verstande der Worte Christi abgehen.

Antw. Ihr Eifer ist unbillig/ dieweil sie selbst dessen schuldig sind / was sie an andern tabeln / da sie selbst Christi Worte in ihrem gewöhnlichen Verstande nicht stehn lassen/ wann sie sagen / die Worte: das ist mein Leib/ müssen so verstanden werden: dieses Brodt ist in meinen Leib verwandelt worden / wovon in folgenden ein mehrers soll gesagt werden.

Fr. Ihr Beweis aber gegen die Reformirten wird zulänglich seyn?

Antw. Die Reformirte werden die Papisten mit allen ihren angeführten Beweis/Gründen auslachen. Dann das ist ja wohl ungereimt / daß sie andere auff Christi klare Befehls/ und Testaments/ Worte verweis

weisen/ da sie dieselbe selbst aus den Augen setzen/ wann das saubere Concilium obstantiense (Constantiense) so frech/ verwegend und gottlos/ daß da es gesteht/ Christus habe unter beyder Gestalt das H. Abendmahl eingesetzt/ dessen ungeachtet (hoc non obstante) befielet auff gut Anti-Christisch/ daß es nur unter einer Gestalt solle gegeben werden. w) Ungereimt daß sie aus Joh. c. 6. die Reformirten wollen eintreiben/ dann wo es zu erweisen/ daß da Christus vom H. Abendmahl redete/ so hätten sie gewonnen/ weil da/ wie schon erwiesen/ vom geistlichen Essen und Trincken geredet wird/ welche Rede die Capernaiten eben so wenig begreifen/ als Nicodemus die Rede Christi von der Wiedergebuhrt x) verstunde. Ungereimt/ daß da man im H. Abendmahl nicht nur Brodt und Wein siehet/ riechet/ schmecket/ sondern Paulus auch ausdrücklich y) sagt/ daß sie gegessen und getruncken werden/ die Papisten gleichwohl wider alle Sinne und Schrift leugnen/ daß Brodt und Wein da seyn/ und dennoch fordern dürfen/ die Reformirten sollen ohne der Sinne Zeugniß der Schrift glauben. Gewiß auff die Art werden die Papisten den Reformirten nichts anhaben/ sie müssen dann meinen/ daß sie tumme Leute wären/ dafür sie sich selbst bey allen Klugen bekandt machen.

2. Lehre.

Fr. Mag man mit der Tradition oder einheligen Zeugniß der alten Kirchen-Lehrer die Gegenwart des Leibes und Blutes Jesu Christi beweisen?

Antw.

w) Sess. XIII. x) Joh. 3. v. 3, 4. &c. y) I Cor. 11. 27.

Antw. Wann die Schrift nicht da wäre / hätte man auff das Zeugniß der Kirchen-Lehrer / die Menschen gewesen und irren können / nichts zu achten. Nun aber preisen wir die Güte Gottes / daß die alten Kirchen-Väter mit den Lutheranern in den Haupt-Lehren vom H. Abendmahl ganz einig seyn / welche Uebereinstimmung mit ihrer Lehre die Papisten nicht erweisen können.

Fr. Kan man die Gegenwart des Leibes und Blutes Jesu Christi im H. Abendmahl auch wohl mit dem Ausspruch der Kirchen / die nicht fehlen kan / beweisen?

Antw. Die Kirche Christi / welche sich an Gottes Wort genau gehalten / hat von der Apostel-Zeit an bis auff diese Stunde solches allemahl ausgesprochen. Ist auch vermuthlich / daß / da in dem gottlosen Concilio zu Jerusalem ein frommer Joseph von Arimathia gefunden / der in der andern Nacht und Handel nicht bewilliget. Luc. 23. 51. In dem Lateranensischen unterm Innocentio III. gehaltenen / wie auch in dem Florentinischen und Tridentinischen Concilio einige wenige Fromme gewest / welche bey der Lehre Christi und seiner Kirchen / (daß das gesegnete Brodt / wanns zum Essen wird gebrochen / sey die Gemeinschaft des Leibes Christi zc.) geblieben / da sonst der größte Hauffe nicht Christi / sondern die Anti-Christische Kirche repräsentiret / und von einer solchen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi / welche durch eine Transsubstantion geschehn soll / geredet hat / die in den Worten Christi gar nicht gegründet ist / sondern mit denselben streitet.

3. Lehr.

3. Lehr.

Fr. Ist Christus wahrhaftig bey den Glaubigen zugegen auch noch bevor das Sacrament genossen wird?

Antw. Allerdings/ weil Christus ausdrücklich verheissen z) daß wo zwey oder drey versamlet sind in seinem Namen/ da wolle er mitten unter ihnen seyn.

Fr. Davon frag ich nicht/ sondern ob der Leib Christi im Heil. Abendmahl zugegen sey nur erst zur Zeit der Dießung/ oder alsdenn schon/ wann die Worte Christi über dem Brodte ausgesprochen sind?

Antw. Du kannst mir wohl nicht gewiß sagen/ ob Christus diese Worte: Das ist mein Leib / lange vorher / ehe er den Jüngern das gesegnete Brodt gegeben/ daß sie es solten essen / gesprochen; Oder ob er sie zugleich bey dem Geben und Essen ausgesprochen; oder ob ers erst gegeben und gleich darauff gesagt: esset ic. So kannst du mir auch nicht sagen/ daß/ da diese Worte ja nicht in einem Nu können ausgesprochen werden/ ob der Leib Christi da sey / so bald die Worte: das ist ausgesprochen / oder ob er erst da sey / wann die Worte hinzu gekommen: mein Leib. Wann das letztere wahr / so müste das Wort: ist so lange eine zukünftige Zeit bedeuten / bis das gesprochen würde: mein Leib. Sind das aber nicht Grillen/ die aus der Papstlichen Deuteley folgen? Solche von der thörichten Vernunft ausgedachte Alfanzeren aber lassen wir fahren!

2) Matth. 18. 20.

fahren / und sagen / daß die Einsetzung des H. Abendmahls sey eine solche Handlung / die nicht könne getrennet werden. Und könne also nichts für ein H. Abendmahl gehalten werden / bis daß sich alles dasjenige in der That findet / was Christus befohlen und gesagt hat / und da er nun sagt / daß man essen und trincken solle / aber sagt dann auch / daß dasjenige / was man so esse und trincke sein Leib und Blut sey / so macht ja nicht das Essen und Trincken Christi Leib und Blut gegenwärtig / sondern das Wort Christi / der hat die Kraft seinen Leib und Blut mit dem Brodt und Wein zu vereinigen / doch muß auch nach Christi Wort Essen und Trincken dazu kommen / dann ohne Essen und Trincken hat Christus seinen Leib und Blut nicht gegenwärtig zu seyn versprochen.

Fr. Wie lange bleibt Christus aber gegenwärtig?

Antw. Christus bleibt mit seinem Leibe und Blute nicht länger sacramentlich gegenwärtig als die sacramentliche Handlung währet / da er sonst durch den Glauben immer gegenwärtig bleibet.

Fr. Soll man Christum im H. Sacrament anbeten?

Antw. Allerdings soll mans thun / und die den Lutheranern imputiren / daß einige solches hoch verbieten / lästern uns entweder / oder verstehen unsere Meinung nicht.

Fr. Wird dann aber auch nicht recht / daß man die gesegnete Hostie in einer Procession herum trage / achte das / was wir für Brodt

Brod ansehen/ für Christieigene Person/
falle also für Christo nieder und bete ihn
als in einer sichtbahren Gestalt gegen-
wärtig andächtig an.

Antw. In der ersten Kirchen ist die Exponirung des Sacraments schlechterdings verdammt / wie aus des Thiersii Scripto de expositione Sacramentali zz) zu sehen. Zwar wann Christus selbst auff eine sonderliche Art in dem Venerabili zugegen wäre / so müsten sich alle Knie für ihm beugen; daß aber Christus durch die Consecration des Brodtes / wann nach des HErrn Befehl die Diessung nicht dazu kömt / zugegen sey / haben die Papisten aus der Verordnung Christi nicht erwiesen / könnens auch in Ewigkeit nicht erweisen / ist auch in der ersten Kirchen nie gegläubt worden / und so lasse ich nun die Papisten selbst und alle vernünfftige Christen urtheilen / ob es nicht eine Art von Abgötterey und folglich der grösssten Sünde eine sey / wann man Brodt / ein Geschöpf Gottes / als den Schöpffer selbst anbeten wolte / dann Christus in dem gesegneten Brodte ausser dem Gebrauche nicht mehr zugegen ist / als er in einem jeden gemeinen Brodte zugegen ist / so wenig also als man dis / so wenig soll man auch jenes anbeten.

Fr. Solte die Segnung des Brodtes nicht einen grossen Unterscheid machen zwischen dem gemeinen und gesegneten Brodte / daß Christus in diesem / aber nicht in jenem sey.

Antw. Vermitteltst des zur Tauffe gesegneten Was-
fers

D 2

zz) vide Acta Erudit. Ao. 1680. p. 437.

fers ziehen wir den H. Herrn Jesum an / und ist ja das zur Tauffe gesegnete Wasser ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes / folglich von allen Wassern sehr unterschieden; wie aber gleichwohl dieses Wasser ausser dem Gebrauch nichts mehr als ein ander gemeines Wasser ist / so ist auch mit dem Brodte ausser dem Gebrauch beschaffen.

Fr. Wie / wann Christus das gesegnete Brodt zwar zu essen befohlen hätte / solts dann darum unrecht seyn / daß man Christum anbetete / ob man gleich seinen Leib nicht ässe?

Antw. Wo Christus nur ist / da gebühret ihm die höchste und göttliche Ehre / nun ist er aber in dem gesegneten Brodte ausser dem Gebrauche nicht mehr als im gemeinen Brodte / so wenig als er nun hier / so wenig kan er auch dort angebetet werden / da er sonst aller Orten muß angebetet werden.

Fr. Wie kanst du sagen / daß die Papisten Brodt anbeten / sagen sie doch / daß kein Brodt / sondern nur dessen Gestalt da sey?

Antw. Das sagen sie / aber nicht nur wider alle Sinne / nicht nur wider die gesunde Vernunft / sondern ohne / ja wider Gottes Wort. Ich geschweige / daß die Papisten nimmer gewiß seyn können / ob dasjenige / was in der Procession zur Schau getragen wird / auch wahrhaftig gesegnet / oder obs nur gemeines Brodt sey. a)

Fr. Mag man aus der H. Schrift oder wenigstens

a) vid. Missal, Rom. de defect. in Miss. tit. 7.

nigstens aus der Kirchen-Historia nicht erweisen / daß die Processions mit dem so genannten Venerabili in der ersten Kirchen gebräuchlich gewesen?

Antw. Wie solten die ersten Christen ein solch Gepräng getrieben haben / da sie nicht einmahl diejenige / die noch Schüler waren / ja auch nicht alle Christen / nemlich diejenige / die gefallen und noch nicht völlig ausgehönet waren / nicht lieffen zugegen seyn / wann das H. Abendmahl gehalten worden. Und also die Processiones und Anbetungen der gesegneten Hostien eine ganz neue Erfindung / welche / wie die Papisten selbst gestehn müssen / b) im 1 ten und folgenden Seculis erst auffgekommen. Ja aus der hierüber im Concilio Viennensi vom Pabst Clemente V. herausgegebenen Bulla c) ist zu ersehen / daß zu der Zeit dergleichen abergläubische Dinge / als igund fúrgehen / noch nicht bekandt gewesen.

4. Lehre.

Fr. Da es klar / daß im H. Abendmahl Christi Leib und Blut zugegen sey / so wird dann auch wohl niemand an der Gegenwart des Brodts und Weins zweiffeln / weil die Evangelisten ausdrúcklich sagen / daß Christus solche zu essen und zu trincken habe gegeben / die Sinne solches auch bestárcken.

D 3

Antw.

b) vid. Greg. de Valentia Tom. 4. Disp. 6. Ouph. ad Platinam in Urbano IV. c) Clementin. L. III. T. XVI.

Antw. Das leugnen aber die Papisten / sagender / daß vermittelst der Einsetzungs- Worte Brodt und Wein so wären verwandelt worden / daß von denselben nichts als die Gestalten wären zurück gelassen worden.

Fr. Was bewegt die Papisten doch immerhin zu sagen / daß Brodt und Wein im 5. Abendmahl zugegen seyn / da sie doch alle ja alle Eigenschafften dieser Cörper da finden?

Antw. Sie sagen / die Kirche habe in dem allgemeynen Concilio zu Trident dieses / daß Brodt verwandelt sey &c. für einen Glaubens- Articul erkläret / und also dancken wir ihnen für diese offenbergige Bekantniß / daß die Transsubstantiation erst für 150 Jahren etwan zum Glaubens- Articul gemacht / dann hätten sie ein älter Zeugniß auffbringen können / so würden sie es nicht unterlassen haben.

Fr. Was willst du hieraus dann nun schliefen?

Antw. Daß entweder die Kirche über 1500 Jahre geirret / weil sie von diesem Glaubens- Articul nichts gewußt / als sie dann auch es nicht geglaubet hat / dieses aber nach der Papisten Aussage nicht seyn kan / dann sie sagen die Kirche könne nicht irren. Oder / daß diejenige / die zu Trident eine solche vorher unbekandte Erklärung gemacht / die Kirche nicht gewest seyn / welches letztere dann auch wahr / obgleich in Trident eine Kirche mag gewest seyn / nemlich etliche wenige / die gegen den grossen Hauffen nicht auffkommen können.

Fr. Hat aber die Kirche nicht wichtige Ursachen

chen gehabt einen solchen Glaubens-Articul zu machen?

Antw. So müsten sie der ersten Kirchen verborgen gewesen seyn / weil sie das nicht geglaubt.

Fr. Wie kan aber die Wahrheit der Worte Christi bestehen / da er nicht gesagt: hie-
bey / hierin oder hierunter ist mein Leib /
sondern dis ist mein Leib. Muß man
daraus nicht schlieffen / daß es dann kein
Brodte mehr sey / dieweil Fleisch ja kein
Brodte seyn kan?

Antw. Die Wahrheit der Worte Christi kan nicht
bestehn / wann man sagen will / daß das Brodte in den
Leib Christi verwandelt sey / denn das sagt Christus
nicht / folgt auch aus seinen Worten nicht / weil er ge-
sagt: dis ist mein Leib / als ob kein Brodte mehr da sey /
weil so wahrhaftig / als Christi Leib da ist / so wahrhaftig
ist auch Brodte da / streitet auch mit seinen Worten
nicht / wann man sagt / daß in / mit und unter dem
Brodte Christi Leib genommen werde / ja wann man
bey dem Buchstaben bleiben / und sie in ihrem eigentli-
chen Verstande will behalten / als man zu thun schuldig
ist / so können sie nicht anders / als wie gesagt ist / verstan-
den werden.

Fr. Wie kanst du sagen: die Lutheraner blie-
ben bey dem eigentlichen Wort-Verstan-
de / wann sie Christi Worte: dis ist mein
Leib / so verstehen / in und unter diesem
Brodte ist mein Leib / da / wann die Pa-
pisten

pisten sie also verstehn: dieses/ was für diesem Brodt gewesen/ist nun in den Leib Christi verwandelt worden/ von ihnen man sagen will: Sie blieben nicht bey dem rechten Wort: Verstande?

Antw. Es ist eine gewöhnliche Redens: Art / daß wann etwas gezeiget wird/ das man sehn kan/ und von demselben etwas sagt / das man nicht siehet / alsdann das unsichtbare in dem sichtbaren verborgen / dieses aber in jenes nicht verwandelt ist. e. g. Wann Bier oder Wein in einem Fasse/ Gold im Beutel/ und man sagt: das ist Wein/ Bier/ Gold/ kan mans nicht so verstehn / daß der Beutel in Gold / das Fass in Wein oder Bier verwandelt sey/ sondern daß eins in dem andern sey. Wie dann auch / wanns heist: das Wort ward Fleisch/ kan und muß mans nicht verstehn/ als ob das Wort in Fleisch verwandelt / sondern daß eine Vereinigung surgangen/ Krafft deren Petrus von des Menschen Sohne sagen konte: Du bist des lebendigen Gottes Sohn. Was darffs aber viel Beweizens/ daß im Heil. Abendmahl Brodt gegessen werde/ da Paulus ausdrücklich solches sagt 1 Cor. 11. 27. c. 10. 16. vom Buchstaben aber man ohne Noht nicht abgehn muß / und da nun die Papisten solche Noht hie nicht anweisen können/ so kan ihre Erklärung vom gewesenen Brodte und von der Gestalt des Brodts/ welche wanns nöhtig / müste ergriffen werden/ hie gar keine statt finden/ zugeschweigen/ daß/ da nach Pauli Auf sage/ das Brodt eine Gemeinschaft des Leibes Christi seyn

seyh soll / keine Gemeinschaft eines Dinges allein seyn
 könne / wann nicht Leib und Brodt / und also wenig-
 stens zwey Dinge vorhanden / zwischen welchen eine Ge-
 meinschaft mag gefunden werden.

Fr. Warum streiten die Lutheraner so heff-
 tig gegen die Transsubstantiation, ist denn
 am Brodte so viel gelegen / da hier keine
 Leibes / sondern Seelen-Speise von Chri-
 sto angeordnet?

Antw. Den Lutheranern ist es nicht ums Brodt zu
 thun / sondern um Heybehaltung der göttlichen Wahr-
 heit / davon man ohne Verletzung des Gewissens nicht
 muß abgehen. Denn sie sehen diese Papisische Lehre
 nicht anders an / als die aus purem Aberglauben ihren
 Ursprung genommen / in der Heiligen Schrift nicht
 gegründet / ja mit derselben streitet / der ersten Kir-
 chen unbekandt gewest und in Seelen-gefährlichen
 Irrthum / eine Creatur als den Schöpffer selbst an-
 zubeten / stürzet. Wann das nicht wäre / so könten
 sie dem Papisischen Cloro die ungemeyne Ehre samt
 deme daraus fließenden grossen Nutzen-gerne gön-
 nen / wann man sie für solche Leute ansichet / die
 Tag-täglich unerhörte Wunder thun können / nem-
 lich Brodt in Christi Leib verwandeln / und die täg-
 lich Christum in selbsteigner Person in ihren Händen
 tragen.

Fr. Solte die Lehre von der Transsubstantiation
 D. 5 nicht

nicht von Alters her in der Kirchen be-
kandt gewest seyn?

Antw. Die Papisten rühmen das zwar/ziehen auch
viele Patres deßfals an/ aber wann man sie recht ansieht/
so findet man/ daß sie keine andere Verwandlung ver-
stehn/ als die auch die Lutheraner lehren/welche gern be-
kennen/ daß im H. Abendmahl was mehr als natürli-
ches Brodt vorhanden sey/ und stehen also die Kirchen-
Väter nicht auff der Papisten/ sondern auff unser Sei-
te. d) Ja ihr eigener Pabst Gelasius widerspricht ih-
nen ins Angesicht. e)

Fr. Weis man nicht/ zu welcher Zeit die Leh-
re von der Verwandlung auffgetommen
sey?

Antw. Im 12ten Seculo ist die Kirche/ wie aus
dem Lombardo f) zu sehen/ sich noch nicht einig ge-
west/ von welcher Art diese Verwandlung gewesen/
und Scotus gesteht selbst/ wie aus dem Bellarmino g)
zu sehn/ daß für dem Lateranensischen Concilio un-
term Innocentio III. im 13den Seculo dieses noch kein
Glaubens- Articul gewest. Ist also eine nagelneue/
ungegründete und ungercimte Lehre/ woraus eine solche
Menge von Gewissens- Scrupeln entstanden h) daß
man

- d) vid. Justin. Apolog. 2. Iren. l. 4. adv. hæresin Va'entia.
c. 34. Orig. in c. 15. Matr. sub fin. Augustin in libr. Sen-
tent. Prosper. de confect. D. Hefychius l. 20. in Levit. c. 8.
Ambros. l. 4. de Sacram. e) l. de 2. Nat. in Christo cont.
Eutychem & Nestorium. f) l. 4. sent. distinct. XI.
g) l. de Euchar. 3. c. 27. h) vid. Rubric. Missal. Rom. de
defect. in Ministr. ad Miss. occurrentibus. Garant. Comment.
in Rubr. Miss. Part. 3. tit. 10. conf. D. Tillotson discours
contre la Transubstanciation!

man nicht weis / ob man über die Ehorheiten mehr lachen / oder über das abergläubische Wesen sich betrüben soll.

5. Lehr.

Fr. Ist es genug / daß man das H. Sacrament unter einer Gestalt empfangt?

Antw. Nein / es ist nicht genug.

Fr. Warum das?

Antw. Weilen den Testaments und Befehls Worten Christi / dafür die Papisten in der ersten Lehre dieses Cap. selbst die Einsetzungs Worte angeben / nicht nachgelebet wird.

Fr. Warum kommen die Lutheraner dem Befehl Christi vom Fußwaschen nicht nach?

Antw. Sie wollen daß man diesem Befehl Christi in seinem rechten Verstande nachkommen solle / wor auff schon in der 6ten Lehre des 1 Cap. geantwortet.

Fr. Warum essen die Lutheraner dieses Sacrament nicht des Nachts / warum essen sie das Osterlamm nicht vorher / warum essen mehr oder weniger als zwölf das H. Abendmahl / welches alles doch auch dem Exempel Christi zuwider?

Antw. Weil Christus nicht befohlen daß man diese und dergleichen Umstände / die bey seinem Abendmahl sürgegangen / sollte in acht nehmen / wie sie dann auch von der Kirchen nie seyn attendiret worden / auch nicht sollten attendiret werden / aber in Sachen / die zum Wesen

Wesen des Sacraments gehören/und die er ausdrück-
lich befohlen / können Christen keine Veränderung ohne
Verletzung des Gewissens machen.

Fr. Hat Christus dann ausdrücklich befohlen
den Kelch zu nehmen?

Antw. Wo Christus dieses nicht / der Papisten
Fürgeben nach/ befohlen hat/ so hat er auch nicht befohlen
das gesegnete Brodt zu nehmen / welches sie doch zu
stehen müssen / da die Befehls-Worte bey beyden Ge-
stalten gleich seyn/ ja bey dem Kelche noch sonderlich hin-
zu gethan/ daß alle daraus trincken sollten.

Fr. Sollten wohl hiedurch nicht alle Apostel
nur mögen verstanden werden / weil die
Kirche/ welcher gebühret die *H. Schrift*
auszulegen/ es also erkläret?

Antw. Diejenigen / die diese Erklärung gemacht/
können nicht die Kirche seyn / dann sie ist grund-falsch/
da doch die Kirche nicht irret/ dann sollten die Apostel al-
lein aus dem Kelche trincken / so hätten sie auch alleine
von dem gesegneten Brodte sollen essen / weil Christus
eben denjenigen das Trincken befohlen / welchen er das
Essen befohlen / und laufft also der Papisten Beginnen
wider Christi Befehl.

Fr. Was haben die Papisten dann für Ur-
sach/ warum sie der Verordnung Christi
zuwider das Heil. Abendmahl nur unter
einer Gestalt austheilen?

Antw. Sie führen drey Ursachen an / 1) daß man
unter der Gestalt des Brodts allein so viel empfangt/
als

IMPUS

als wenn man auch den Kelch mit empfinde. 2) Daß Christus nirgends befohlen beyde Gestalten zu nehmen. 3) Daß die uhralte Kirche sich mit einer Gestalt begnüget habe.

Fr. Womit beweisen sie das erste?

Antw. Sie sprechen / daß unter der Gestalt des Brodts allein der ganze ungetheilte Christus empfangen werde.

Fr. Ist deme also?

Antw. Durchaus nicht. Dann da die Gegenwart Christi aus seiner Verordnung herfließt / so folgt / daß wo diese Verordnung wird geändert / da keine sacramentliche Gegenwart Christi zu finden. Und die also Christi Verordnung zuwider nur eine Gestalt nehmen / empfangen sacramentlich eben so wenig den Leib als das Blut Christi / weil / wie das keine rechte Tauffe ist / wo sie nicht nach Christi Verordnung mitgetheilet wird / so ist auch da nicht Christi Abendmahl / wo seine Verordnung nicht wird beygehalten.

Fr. Haben sie keinen andern Beweis?

Antw. Sie sprechen / daß ein lebendiger Leib nicht ohne Blut sey.

Fr. Was antwortest du hierauff?

Antw. Meine Antwort hast du ja schon gehört. Ich muß dir aber auch unsers Lutheri Antwort communiciren / da er unter andern spricht : i) "Weil Christi Leib nicht ohne Blut ist / so folgt daraus / daß" sein Blut nicht ohne Seel ist / daraus folgt / daß seine Seel nicht ohne die Gottheit ist / daraus folgt" daß

i) Tom. III, Jen. Germ. f. 529, 530.

"daß seine Gottheit nicht ohne den Vater und Heil.
 "Geist ist / daraus folgte/ daß im Sacrament auch un-
 "ter einer Gestalt die Seele Christi/ die Heil. Dreyeinige-
 "keit gegessen und getruncken wird/ samt seinem Leib und
 "Blute / daraus folgt/ daß ein Mess. Pfaff in einer jeg-
 "lichen Messe die Heil. Dreyeinigkeit zweymahl opffert
 "und verkaufft / daraus folgt / weil die Gottheit nicht
 "ohne die Creatur ist / so muß Himmel und Erden auch
 "im Sacrament seyn / daraus folgt / daß die Teuffel
 "und die Hölle auch im Sacrament sind / daraus fol-
 "get / daß wer das Sacrament (auch einerley Gestalt)
 "isset / der frisset den Bischoff von Meissen mit seinem
 "Mandat und Zettel / daraus folget / daß ein Meisni-
 "scher Priester seinen Bischoff in einer jeglichen Messe
 "zweymahl frisset und saufft / daraus folgt/ daß der Bi-
 "schoff zu Meissen muß ein größern Leib haben denn
 "Himmel und Erden/ und wer wird alle Folgen immer/
 "mehr erzehlen. Aber zuletzt folgt auch daraus/ daß alle
 "solche Folger Esel/ Narren / blind/ toll/ unsinnig/ ra-
 "send/ thöricht und tobend sind/ diese Folge ist gewiß 2c.
 Fr. Hat Christus nicht befohlen / beyde Ge-
 stalten zu nehmen?

Antw. Darauff ist schon geantwortet / daß ers be-
 fohlen/ die Befehls- Worte liegen ja für Augen.

6. Lehr.

Fr. Hat die uhrvalte Kirche sich mit einer Ge-
 stalt begnüget?

Antw. Das kan nicht erwiesen werden.

Fr. Hat nicht Christus Luc. 24. den beyden
 Jün-

Jüngern zu Emaus das H. Abendmahl unter der Gestalt des Brodts alleine gegeben?

Antw. Daß Christus das Brodt genommen / es gebrochen / gedanckt und den Jüngern es zu essen gegeben / lesen wir zwar / daß er aber ein H. Abendmahl solte gehalten haben / ist eben so wenig zu erweisen / als daß / wann Christus Marc. 6. und c. 8. auch Brodt genommen / es gebrochen / gedanckt und damit 5000 und hernach 4000 Mann gespeiset / er da auch das Abendmahl gehalten. Bellarminus selbst zweiffelt obs ein gemeines oder H. Abendmahl gewest. k) Ja andere Papistische Scribenten gestehen ausdrücklich daß es kein H. Abendmahl gewesen sey. l)

Fr. Wird nicht Act. 2. des Brodtbrechens gedacht / dabey keine Meldung vom Kelch geschieht?

Antw. Es ist noch nicht ausgemacht / daß hie das H. Abendmahl müsse verstanden werden / wie nicht nur aus den Kirchen- Lehrern zu sehen / m) sondern auch von den Papisten selbst nicht geleugnet wird / n) gesetzt aber / daß H. Abendmahl sey hie gemeint / so folgt nicht / weil des Brodts nur gedacht / als ob der Kelch nicht dabey gewest / lesen wir doch Luc. 14. 1. daß Christus in eines Pharisäers Haus gekommen / das Brodt zu essen / wer wolte aber so absurd seyn und sagen / daß ihm nichts zu trincken sey gegeben worden. Wir bitten / nach Chri-

sti

k) 1. 4. de Euchar. c. 24. l) Corn. Jans harmon. super Luc. 24. Baccadius in concordant. Evangelicis. m) vid. Chrysof. & Oecumen. Comment. supplem. Aët. 2. n) Lorch. in comment. super Aët. 2.

sti Anweisung/ im Vater Unser nur ums Brodt/ be-
gehren wir dann aber auch nicht zu trincken.

Fr. Ist nicht aus des Nicephori, Cypriani und
Basili Schrifften zu erschen/ daß schon zu
ihren Zeiten das Abendmahl unter einer
Gestalt gehalten worden.

Antw. Wir lesen auch bey den Kirchen-Scriben-
ten/ daß es ein gar alter Gebrauch gewesen auch wohl den
Todten das H. Abendmahl zu geben/ o) welches/ weil
es gemein geworden/ durch die Concilia abgeschafft. p)
Ja daß man auch den kleinen unmündigen Kindern
das Abendmahl gereicht. q) Das lesen wir aber nicht/
daß die alte Kirche und die Kirchen-Väter die Genies-
sung des Heil. Abendmahls unter einer Gestalt gut ge-
heissen/ sondern vielmehr auff Christi Verordnung ge-
drungen. r) Ja in den ersten tausend Jahren ist es ein
allgemeiner Gebrauch der Kirchen gewesen/ daß die Lay-
en unter beyder Gestalt das H. Abendmahl empfan-
gen/ welches der Jesuit Alph. Salmero offenherzig be-
kennt. s) Ja daß diese Gewohnheit bis zu Anfang
des 12ten Seculi gedauret/ hat der berühmte Benedi-
ctiner Mönch D. Mabillonius t) aus den Autoribus,
die zu der Zeit gelebet/ als den Anselmo Cantuariensi,
Guillelmo de Campellis und andern mehr erwiesen.

Fr.

- o) vid. Balsamon & Zonaras Schol. ad c. 83. Conc. Trull.
p) Carthag. liI. c. 6. Trullan. c. 83. q) vid. Augustin. Epist.
107. capitul. legum Franc. L. I. c. 155. Spanhem. Introd.
H. E. Sect. II. p. 44. 45. r) Cypr. Epist. ad Concilium
Chrysof. in secundam ad cor. homil. 18. s) Tom. 9.
tract. 35. t) Musci Italici Tom. II. c. IX.

Fr. Zu welcher Zeit ist der Gebrauch unter einer Gestalt zu communiciren/ in die Kirche eingeführet worden?

Antw. Gedachter Mabillon hat u) aus dem Alexandro Alesi erwiesen / daß in dem 13 den Seculo allererst dieses eingeführet sey. Es hat zwar schon früh genug in der Verordnung Christi eine Veränderung wollen sürgenommen werden / aber ihr ist fürgebeugt worden. Dann da man angefangen in der Kirchen den gesegneten Kelch zu trincken / das gesegnete Brodt aber mit nach Hause zu nehmen / ist in dem ersten Tolitanischen und Cæsar Augustanischen Concilio im 4 und 5ten Seculo dieser Mißbrauch abgeschafft. Da die Manichæer im 5 Seculo den Kelch abschaffen wollen / hat Pabst Leo I. sich denselben widersetzt. Da 50 Jahr hernach nicht die Manichæer, sondern andere abergläubische Leute ebenfalls den Kelch nicht nehmen wollen / hat der Pabst Gelasius solches unterm Banne verboten / und ihr Unternehmen für ein Sacrilegium (Kirchen-Diebstal) ausgeruffen. Da man anfangen wollten statt Brodt und Weins zu geben / das Brodt in Wein einzutuncken / hat Pabst Julius das nicht wollen zu geben / weiß der Verordnung Christi nicht gemäß / w) wie man aber eine gemeine Weise daraus machen wollten / ist solches von einigen mißbilliget / und ob es zwar in dem Concilio zu Tours bestätigt / hat ein anders es doch gänzlich aufgehoben. x) Ob nun

E

zwar

u) loc. cit. w) Chemn. Exam. Conc. Trid. P. II. de comm. subutraque p. 131. 132. x) ap. Rhaginonem Pruminens. l. I. de Discrim. Eccles. c. 70. & Cons. Claromontan. c. 28. Conf. Gudling. ad Eustratium. p. 120. & Pet. de Marca ad Claromont. l. c. Tom. X. Concil. p. 581.

zwar im 13den Seculo die Gewohnheit unter einer Gestalt zu communiciren eingeführet / so ist solche doch nie von allen Kirchen durchgehends angenommen / und hat vielfältigen Widerspruch gefunden / und haben sich je und je auch ganze Länder dagegen gesetzt / bis daß endlich aus Gottes Verhängniß die Macht des Anti-Christis durchgebochen / und denjenigen / die ihm anhängen / den Kelch hinweg genommen.

Fr. Solte dann die Kirche nicht Macht haben in dieser Sache zu disponiren: ob das Heil. Abendmahl unter einer Gestalt zu nehmen oder nicht?

Antw. Daß sie diese Macht habe / kan sie nicht erweisen / sondern das ist ein Anti-Christisches Verfahr.

Fr. Solte die Kirche nicht wichtige Ursachen haben / daß sie den Kelch nicht jederman erlauben will?

Antw. Die Ursachen / welche die Papisten anführen / sind so elend / daß man über ihre Bewegtheit und Unverschämtheit / solche anzuziehen / erstaunen muß. Dann da sagen sie 1) Es möchte leicht was verschüttet werden / und also dem Blut Christi eine Unehre widerfahren. 2) Viele möchten sich scheuen nach andern zu trincken. 3) Viele könten keinen Wein trincken / ja nicht einmal rüchen / ja in vielen grossen Ländern wächse kein Wein. Und also wollen die Papisten klüger seyn als Christus / der dieses alles ja auch gewußt. Klüger als die Christen in so viel hundert Jahren / welche dergleichen Ursachen nicht für zulänglich gehalten / dieservogen den Kelch hinweg zu nehmen. Man müßte aus dergleichen

chen Ursache auch das Brodt hinweg thun / dieweil ja auch leicht eine Krume herunter fallen / und also dem Leibe Christi eine Unehre widerfahren könnte. Unter den Lutheranern gibts ja auch eckelhafte Leute / und gleichwohl hat sich noch keiner geschueuet nach dem andern zu trincken. Sind einige / die keinen Wein trincken können / welches die Lutheraner aber noch nicht erfahren/solten dann um etlicher wenige willen/viel 1000 des Kelchs beraubt werden. Wächst gleich an vielen Orten kein Wein/ so ist doch kein Ort/da er nicht könne angeschafft werden / und wann das auch wäre/ so müßten doch andere das nicht entgelten. Man kan daher nicht anders sagen / als daß die Papisten mit Anführung solcher nichtswürdigen Ursachen der Christen nur spotten.

Fr. Wie/wenn man kurz und unüberwindlich beweisen könnte/ daß es genug sey mit einer Gestalt zur Seeligkeit?

Antw. Das möchte ich wohl gerne hören.

Fr. Ist's nicht zu beweisen mit dem Zeugniß Christi/da er sagt Joh. 6. wer von diesem Brodt essen wird/der wird leben in Ewigkeit. Nun essen die Catholische von diesem Brodte / so haben sie dann gnug mit diesem Brodt zum ewigen Leben?

Antw. Ich habe schon vorher erwiesen / daß der Spruch Joh. 6. vom H. Abendmahl gar nicht handle / wie auch daß die Papisten / wann sie die Ordnung Christi verändern/ von diesem Brodte/davon Christus redet/ gar nicht essen/ und also wird das Brodt / das sie

essen / ihnen zur Seeligkeit gar nicht nügen. Weiter würde aus diesem papistischen Schlusse folgen / daß es eben so wenig zur Seeligkeit nöhtig sey / das gesegnete Brodt zu essen als den gesegneten Kelch zu trincken / da Christus Joh. 17. 3. gesagt hat: Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOrt bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum / erkenen. Steht nun in solcher Erkenntniß das ewige Leben / so ist es ja genug zur Seeligkeit GOrt und seinen Sohn kennen / ob man gleich seinen Leib nicht isset und sein Blut nicht trincket.

Fr. Wann das nicht ein kräftiges Zeugniß / daß beyde Gestalten nicht nöhtig / weil so viel hundert Jahr vor Luthero in der ganzen algemeinen Kirchen nur eine Gestalt gegeben / weil / wo das ein Irrthum wäre / die ganze Kirche in Irrthum gefallen wäre / da doch die algemeine Kirche nicht fehlen kan?

Antw. Was kan die Kirche Christi (der Hauffe der Gläubigen) dafür / daß der Anti-Christliche Hauffe ihr mit Gewalt den Kelch geraubet hat / dann nicht die Beraubung / sondern nur die Verachtung dieses Sacraments ist verdammlich. Die Kirche (die Gläubigen) hätte gern den Kelch genommen / und stehets also zu deren schweren Verantwortung / welche den Kelch / welchen Christus ihnen geschencket / vorenthalten haben.

Fr. Hat nicht Lutherus T. II. Lat. Jen. p. 591. selbst gesagt: Wann die Catholischen beyde Gestalten geben / so gebe er nur eines weilen

weisen sie aber nur eine geben/ so wolte er beyde geben/ und also zugestanden/ dasz hierin könte nach Befallen disponiret werden?

Antra. Die Papisten müssen entweder kein Latein verstehen/ oder handeln gottlos/ dasz sie an gedachtem Orte dem Luthero andichten/was ihm nie in den Sinn gekommen/ dann er sagt nichts mehr als das/ wann ein Concilium propria autoritate i. e. ohne und wider Gottes Wort/ ordnen oder vergönnen wolte/ das H. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu gebrauchen/ so solte man das Concilium mit seiner Verordnung verachten und entweder nur eine oder keine/ aber ja nicht beyde Gestalten nehmen/und wären diejenige verflucht/ die beyde Gestalten nehmen/ wann das Concilium ohne und wider Gottes Wort es geordnet. Man kan also aus Lutheri Worten eben so wenig beweisen/ dasz ers für indifferent gehalten/ ob man eine oder beyde Gestalten nehme/ als wann man aus des Eliae Worten 1 Reg. 18. 27. beweisen wolte/dasz Gott bisweilen schliefe zc. dann Lutherus hier der Papisten eben so wie Elias der Baals Pfaffen gespottet. Sintemahl er mehr als einmahl sich deutlich gnug erkläret/ dasz man in der Lehre von beyder Gestalt des Sacraments nicht weichen könte oder es für indifferent halten. w) Er sagt anderswo/ dasz wann er auch selbst oder ein Engel vom Himmel sagte: dasz es recht sey unter einer Gestalt zu nehmen/ sollen sies nicht glauben. x) Ja an gedachten Orte p. 591. sagt er ausdrücklich: Man solte nach

E 3

Christi

w) Tom. V. Jen. Germ. f. 111. &c. item f. 122.

x) Tom. VI. Jen. Germ. f. 18.

Christi Verordnung beyde Gestalten geben und nehmen/die es so nicht haben wolten/denen solt man nichts geben.

7. Lehr.

Fr. Wie soll man sich zur Communion bereitē.

Antw. Wer ein wahrer Christ / im Stande der Buße stehet / und also der göttlichen Gnaden versichert ist / der ist bereit alle Tage zu communiciren / welches die ersten Christen dann auch sollen gethan haben / y) und so solte also ein jeder / der sich einen Christen nennet / Tagtäglich zur Communion bereit seyn / und nicht nur gegen die Communionszeit suchen in sich Glauben / Demuth und Liebe zu erwecken / sondern das solte längst vorher erweckt seyn / wann das geschehen / und man suchte täglich im Glauben zu wachsen und in allem Guten zuzunehmen / so könnte man mit gutem Nutzen sich dieses H. Sacraments bedienen. Da / wo man nur zur Communionszeit fromm zu werden sucht / und wann solche fürbey nicht mehr solche Sorgfalt zu Führung seines Christenthums anwendet / nicht in eifrigem Gebet und herzlichlicher Buße stehet / so ist dein Communiciren eine verdammliche Heuchelei.

Fr. Was hat man aber sonderlich zu thun / wann man würdig zur Communion gehn will? Ist's genug / daß man zur Beichte geht / daß man betet / glaubet daß Christus uns seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken gebe / seine Unwürdigkeit bekennē

y) Wilh. Cave erstes Christenthum C. II.

bekennet/ vertrauet/das man dadurch ge-
tröstet/ gestärcket und der Seeligkeit mö-
ge versichert werden / und spricht/ das
man Gott von Herzen liebe zc?

Antw. Dieses alles kan auch ein Heuchler thun und
sagen / welcher bey solchem Verhalten das Sacrament
zu seinem Bericht und Verdammniß nimmt / wer aber
ein würdiger Gast bey des HErrn Tische seyn will / der
muß sich vorher wohl prüfen / ob er auch sein Christens-
thum recht geführet / ob er in einem lebendigen Glau-
ben gestanden oder nicht / ob er die Krafft der Wieder-
Gebuhr in sich gemerckt oder nicht/ ob er sich vom Flei-
sche oder dem Geiste Gottes lassen regieren/ ob er die
Welt noch lieb gehabt / ob er den alten Menschen aus
und den neuen angezogen / ob er verleugnet gehabt das
ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste/ und gesucht
züchtig/ gerecht und gottseelig zu leben in dieser Welt zc.
verdamt ihn nun sein eigen Hertz/so muß er sich erst von
ganzem Herzen zu dem HErrn seinem Gott bekehren/
und wann er in einer ungeheuchelten Busse stehet / d. i.
seine Sünden herzlich bereuet / auff die Gnade Gottes
in Christo Jesu sein Vertrauen setzet/ dabey den Vor-
satz gefasst/eine neue Creatur zu werden/ so ist er bereit/zu
des HErrn Tische würdiglich hinzu zu gehen.

V.

Vom Mess=Opfer u. Fegefeuer.
Vom Mess=Opffer.
I. Lehr.

Fr. Wer hat das Mess=Opffer geordnet?

E 4

Antw.

Antw. Es ist nicht von Christo geordnet / ja der ersten Kirchen nicht bekandt gewest / sondern ist eine pure Menschen Erfindung.

Fr. Hat nicht Christus bey dem letzten Abendmahl sein Leib und Blut dem himmlischen Vater für uns auffgeopffert?

Antw. Daß Christus am Creuze seinen Leib für uns dahingegeben / und sein Blut für uns vergossen hat / wird von keinem Christen geleugnet / daß solches aber vorher auch schon solte geschehen seyn / und daß es noch igund / da Christus auff dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt / geschehe / ist eine ganz absurde Meinung / die aus der H. Schrift nicht kan erwiesen werden. Da wir sonst gestehn / daß im H. Abendmahl vorhanden sey ein wahrhaftes Opffer / da Christus seinen für uns geopfferten Leib und geopffertes Blut zu essen und zu trinken gibt.

Fr. Sagt aber Christus nicht Luc. 22. es sey sein Leib / nicht der für uns solte gegeben werden / sondern der da gegeben werde / welches nicht auf eine zukünftige sondern gegenwärtige Zeit deutet?

Antw. Sagte nicht der Heil. Geist auch Es. 6. 14. Siehe / eine Jungfrau ist schwanger / nicht aber: wird schwanger werden; da es doch erst nach etlichen hundertz Jahren geschehen solte. Als nun hier die Gewisheit wegen die zukünftige Zeit als gegenwärtig vorgestellt wird / so auch bey Einsetzung des H. Abendmahls. Dann wir seyn ja aus unterschiedlichen Stellen der Epistel an die Ebr. versichert / daß Christus nicht mehr als einmahl geopffert sey / und daß kein Opffer ohne

Bluts

Blutvergießen gültig sey / die Papisten aber auch selbst gestehn / daß im H. Abendmahl ein Opffer ohne Blutvergießung (sacrificium incruentum) sey / folglich muß hie keine wahre eigentliche Aufopfferung seyn.

Frag. Sagt nicht Christus Luc. 22. daß der Kelch seines Bluts für uns vergossen werde / da nun solcher nicht am Creuze vergossen / so müsse er im Abendmahl vergossen seyn?

Antw. Wer die (idiotismus) Redensarten der Grund-Sprache verstehet / siehet leicht / daß Christus nicht sage: daß der Kelch / sondern daß sein Blut für uns vergossen werde / als wir dann auch von keiner andern Vergießung als des Bluts Christi für unsre Sünde wissen / da nun solche nur einmahl am Creuze geschehen / so kan sie ja anderwärts nicht geschehn / ob wir gleich uns dieser Vergießung bey Genießung des H. Abendmahls billig erinnern müssen.

Fr. Befehlet aber / daß Christus seyn Leib und Blut bey dem Abendmahl für uns geopfert hätte / solte daraus wohl folgen / daß weil Christus gesagt: thut dis zu meiner Gedächtniß / die Priester die Opffer auch verrichten solten?

Antw. Die Priester müssen dis zu des H. Ern Gedächtniß thun / was Christus seinen Jüngern zu thun befohlen hat / nun hat er ihnen nichts anders befohlen / als daß sie essen und trincken solten / so müssen dann auch seine Jünger / sie seyn wes Standes sie wollen / nichts anders thun als Christi Leib und Blut

essen und trincken / aber da Christus dann auch das H. Abendmahl zum Essen und Trinckē hat ausgetheilet / so sollen sie dafi auch dasselbe zu solchem Ende austheilen.
Fr. Warum ist Christus ein Priester nach der Ordnung Melchisedec? Ist ers nicht darum / weil er Brodt und Wein zum Opffer gebraucht hat / wie der Priester Melchisedec?

Antw. Daß Melchisedec Brodt und Wein dem Abraham und seinen Leuten zu ihrer Erfrischung gebracht habe / ist aus Gen. 14. 18. bekandt / z) daß er solches aber zum Opffer gebraucht / ist aus der Schrift mit keinem Tittel zu beweisen / welches auch die Papi- sten selbst gestehn müssen / a) und sind ganz andere Ur- sachen in der Schrift zu finden / warum er diesen Titel führet / welche hie anzuführen zu weitläufftig ist.

Fr. Wird er aber nicht darum ein ewiger Priester genannt / weil er das Mess-Opf- fer bis ans Ende der Welt fortsetzen wird?

Antw. Davon steht nichts in der Schrift / sondern vielmehr heist er darum also / weil sein einmahl gebrach- tes Opffer eine ewige Erlösung hat / und im neuen Bun- de auffer ihm keine andre eigentliche Priester seyn sollen.

Fr. Hat nicht Malachias C. I. geweissaget von einem reinen Opffer / welches dem Namen des H. Ernn sollte geopffert wer- den?

Antw. Es wird hie aber keines Mess-Opffers ge- dacht /

z) vid. Joseph. l. I. Antiqu. c. II. a) Cajetanus ad huc locum Pererius ad h. l.

dacht/ kan auch davon nicht erkläret werden / nach der
Papisten eignen Geständniß / b) vielmehr werden hie
die geistliche Opffer verstanden/ dann im neuen Bunde
sollen wir auffer dem einigen am Creuze geschlachteten
Opffer/ keine eigentliche Opffer mehr/ sondern nur geist-
liche haben / da wir unsere Leiber zu einem Opffer bege-
ben sollen. Rom. 12. 1.

Fr. Sagt nicht Jeremias C. 33. 18. daß es nie-
mahlen an Priestern mangeln werde/ die
dem HErrn opffern werden?

Antw. Daran mangelts auch bey den Lutheranern
nicht / dann Christen sollen alle geistliche Priester seyn/
die dem HErrn geistliche Opffer bringen.

Fr. Hat nicht Daniel C. 11. 32. geweissaget/
daß der Anti-Christ das immerwährende
Opffer abschaffen werde?

Antw. Das thut der Anti-Christ auch/ wann er
das einmahl geleistete Opffer Christi schmälert und lä-
stert / als sey es nicht gnug zur Versöhnung der Sün-
den / und wann er an statt der geistlichen Opffer ein
Nes: Opffer einführet / dann daß dieses hie müste ver-
standen werden/ wird ganz ohne Grund gesagt/ wie
dann die Ausleger fast durchgehends darinn einstim-
mig/ daß die Weissagung vom Antiocho rede / der den
Jüdischen Gottes-Dienst aufzuheben sich bemühen
würde.

2. Lehre.

Fr. Von wem sind die Opffer geordnet?

Antw. Gott hat im alten Bunde mancherley Opf-
fer

b) Ar. Mont. ad h. l. ff. clarius Vatablus,

fer geordnet/ die da zu dem Gottes Dienst gehörten/ solche hatten aber alle ihre Absicht auff das Opffer/ welches demahleins durch Christum zur Versöhnung der Menschen solte gebracht werden/ daher dann auch/ so bald als dis ewige Opffer geschlachtet worden/ alle andere Opffer auffhören müssen/ und hat demnach der Schatten müssen weichen/ wie der Körper selbst gekommen ist.

Fr. Haben wir dann nun im neuen Bunde/ nachdem die Mosaischen Opffer abgeschafft/ kein Opffer mehr?

Antw. Das Opffer/ welches Christus zur Versöhnung der Menschen einmahl gebracht/ hat eine ewig währende Krafft/ und wann wir daher in wahren Glauben uns daran halten und vertrauen/ daß wir das durch mit Gott versöhnet seyn/ so haben wir vermittelst dessen Theil an der Gnade Gottes.

Fr. Ist dis Opffer aber nicht in dem Sacrament des Altars zu finden?

Antw. Ja es ist da zu finden und Christus hat geordnet/ daß wir seinen geopfferten Leib essen und sein geopffertes Blut/ zur Versicherung der Vergebung der Sünden/ sollen trincken.

Fr. Ist dann dis nicht das in der Papisstische Kirchen so hoch gerühmte Mess-Opffer?

Antw. Keinesweges/ dann von einem solchen Mess-Opffer/ das Tagtäglich geopffert wird/ weis die Heil-Schrift nichts.

Fr. Wie soll man den Augustinum denn verstehen/

stehen/wenn er in dem 17 Buch der Stadt Gottes c. 20. eines Opffers gedenckt/ das an stat aller Opfer des alte Testaments auffgekommen ?

Antw. Weder er noch andere alte Kirchen-Väter reden vom Mess-Opffer / wenn sie des Opffers gedencken / wie denn gedachter Augustinus im angeführten Orte sich deutlich gnug erkläret / daß er rede von dem Opffer des Leibes Christi/ quod participantibus ministratur, und also nicht Gott gebracht werde / sondern welches den Communicanten werde zu essen gegeben.

Fr. Haben die Lutheraner dann keine Messe?

Antw. Sie haben ja freylich dieselige Messe/ welche Christus gewidmet hat/ aber sie verwerffen die superstitieuse abergläubische Messe / die bey den Papisten gefunden wird/davon Christus/ seine Apostel/ und die erste Kirche nichts gewußt haben.

Fr. Zu welcher Zeit ist die Papistische Messe auffgekommen?

Antw. Wann wir gleich nicht so genau die Zeit anzeigen könnten/zu welcher die Messe auffgekommen / so ist das schon genug / das die Papisten selbst gestehen müssen / daß in den ersten sechs hundert Jahren keine solche Messe gewesen / als nun in der Papistischen Kirche gefunden wird. c)

Fr. Ist die Lehre vom Papistischen Mess-Opffer verwerfflich?

Antw. Allerdings ist sie verwerfflich/ weil sie 1. Kei-
nen

c) Bellarm, l. I. de Missa, c. 23. & l. 2. c. 9. 10.

nen Grund hat in der Heil. Schrift. 2. Derselben zuwider. 3. Dem Opffer Christi/so er einmal gebracht/ verkleinerlich/und 4. voll Absurditäten/Betriegereyen/Greuel/Ehorheiten und Contradictionen. d)

3. Lehr.

Fr. Weil du die Lehre vom Mess-Opffer verwirffst / so wirst du auch wol nicht zugeben / daß solches sey ein Versühn-Opffer für die Lebendige und die Todte?

Antw. Die Kirche Christi weiß von keinem andern als dem Creutz-Opffer/ welches in der Heil. Messe zu essen und zu trincken verordnet / die nun solches in wahren Glauben genießen / erhalten davon/ laut der Einsetzungsworte/die Versöhnung.

Fr. Haben die Christen nicht Priester/ folglich auch Opffer?

Antw. Sie haben keine eigentliche Priester/sondern Christus ist ihr einiger Hoherpriester / sie aber sind alle geistliche Priester / welche das grosse Versöhn-Opffer Gott im Glauben fürtragen/ und sich selbst demselben aufopfern müssen.

Fr. Lehren die Papisten nicht/ daß des Creutz-Opffer und ihr Mess-Opffer nur ein Opffer machen?

Antw.

d) Quenst, theol. didact. polem. P.IV.C.VI. Quæst. IX. Conf. Calvör. hist. sionis. Lib. XVIII. c. I. de Pontif. ad loc. de sacris. Missæ. Scheibler, de antiquit. de Cathol. Disp. II. Propos. IX Mulleri Anti-Jansen, s. 672. Mornay de Pleclis 1. 3. & 4. de s. eucharistica. Dan. sev. Schulzens kräftige Zerthümer der Röm. Kirch vom Ablass/ Mess-Opffer und Segeseuer! 2 p. 3 II. ad 112.

Antw. Das lehren sie zwar / aber ohne und wider die Schrift / denn diese lehret uns / daß das Creuzes Opffer ein blutiges / durch den Hohenpriesier selbst / nicht unter der Gestalt des Brodts und Weins / sondern vermittelt seines eigenen Leibes / im Stande der tieffsten Erniedrigung nur einmal gebrachtes Opffer sey / welches sie von dem Mess-Opffer nicht sagen können.

Fr. Soll das Mess-Opffer etwan ein Mittel seyn / dadurch des Creuzes Opffers unendliche Veröhnungs-Krafft dem Menschen zugeeignet wird?

Antw. Das sagen sie / aber können nicht beweisen / daß es ein von Gott verordnetes Mittel sey : Wir kennen keine andere Mittel zur Gnade Gottes zu gelangen / als sein Wort und seine Heil. Sacramenta an Seiten Gottes / an Seiten der Menschen aber / den von Gott in uns gewirkten Glauben. Vom Papisischen Mess-Opffer weiß die Schrift nichts / ist auch in der ersten Kirchen nicht bekandt gewesen.

Fr. Wie kannst du das sagen? Hat nicht Tertull. lib. de monogam. geschrieben : Daß eine Christliche Wittve alle Jahr / am Tage des Hinscheidens ihres Mannes / das Heil. Mess-Opffer für ihn opffern lassen?

Antw. Tertullianus sagt nichts mehr / als das einigige Wort : offert. Wer daraus nun ein Mess-Opffer will erzwingen / muß kein Latein verstehen. Gesezt aber / es könnte so ausgedeutet werden / so wäre dieses eben so irrig vom Tertulliano angebracht / als dieses ganze

ganze Buch irrig ist / wil er darin eine irrige und Ketzerische Meynung/da er der Wittwen anderweitige Verheurachtung verdammt fürbring. e)

Fr. Sagt nicht Cyprianus l. 1. Ep. man solle für dem Verstorbenen das Mess-Opffer nicht opffern/ der seinen Kindern einen Geistlichen zum Vormund gesetzt?

Antw. Wenn das im Cypriano stunde/ so hätte man dem Augustino zu folgen/ welcher f) spricht: Des Cypriani Brieffe achte ich nicht für Canonisch/ sondern examinire sie aus den Canonischen Schrifften/was in jenen nun mit der Schrift überein kömmt/ nehme ich mit Danck an/ was damit aber nicht einstimmet/ verwerffe ich 2c. Allein im Cypriano steht von keinem Mess-Opffer/ sondern dieses Kirchen-Lehrers Meynung ist diese/das ein solcher Mann/der einem Geistlichen weltliche Geschäfte auffbürden wollen/ im Tode andern Christen mit Beten/ Opffern/ Rühmen nicht solle gleich geachtet/ folglich nicht solle mit Christlichen Ceremonien begraben werden. Solts nun nach Cypriani Ausspruch gehen/ so würden unter die Papisten die fürnehmsten Geistliche kein Christliches Begräbniß finden/ weil sie mit weltlichen Geschäften mehr denn zu viel beladen.

Fr. Sagt nicht Augustinus im 22 Buche de civit. Dei c. 8. daß er in einem Hause/ wo es gespocket/ Messe habe lesen lassen/ worauf es stille worden?

Antw.

e) Vid. Augustin. in lib. de hæresibus,

f) lib. 2. contra Crescon. cap. 32.

Autw. Das zu dem angeführten Cap. darin ein
 hauffen Miracula erzehlet werden/ vieles hinzugethan
 sey/ so August. nie geschrieben/ hat Lud. Vives g)
 längst observiret/ welches in unterschiedlichen Indici-
 bus expurgatoriis zugestanden wird/ h) und könnte als
 so dieses zu keinem Beweis dienen/ wiewohl auch da
 nichts von solchem Mess-Opffer/ als bey den Papisten
 gebräuchlich/ zu lesen ist/ sondern es mag süglich von ei-
 ner solchen Messe erkläret werden/ dergleichen in der
 ersten Kirchen gewesen/ und noch bey uns gefunden wird/
 zudem wird sonderlich gemeldet/ daß der Geistliche aus
 allen Kräften gebetet/ worauf die Spökerey aufgehört.

Vom Feg-Feuer.

I. Lehr.

Fr. Ist's auch gründlich zu erweisen/ daß in
 der andern Welt ein Fegfeuer vorhanden
 sey?

Autw. Es kan weder aus dem alten noch neuen Tes-
 tament/ auch nicht mit der Tradition bewiesen werde.

Fr. Lesen wir nicht 2 Maccab. 12. 43. 2c. dergl.
 woraus man schliessen muß/ daß Judas
 Maccabeus geglaubt/ daß außser Himmel
 und Hölle/ nach diesem Leben noch ein an-
 der Ort sey?

Autw. Die Papisten könnten ihren Beweis auch
 nur aus dem Homero und Platone i) herholen/ dann

g) in Scholiis ad hunc Aug. locum. h) Andr. Rivet, Critica.
 Sacr. lib. IV. C. XIII. i) Odyss. α & γ. in Gorgia & de A-
 nima, conf. Euseb. de Præpar. Ev. l. I. C. ult.

Die Heyden haben dergleichen Ort geglaubet / oder könten sich auff den Jüdischen Talmud beruffen / i) ja sie könten auch der Türcken Alcoran mit zu Hülffe nehmen / k) weil der Beweis aus dem Buche der Maccab. nicht mehr taugt als jener.

Fr. Wie / sollte dieses Buch nicht ein göttliches canonisches Buch seyn / worauff man einen Glaubens- Articul gründen könnte / hat nicht die Kirche sie allezeit für canonisch gehalten? Wird solches nicht unter andern vom Aug. l. 18. c. 36. de civit. Dei angezeigt?

Ant. Daß dieses Buch unter die Canonischen nicht gehöre / ist längst von unsern Theologis ausgeführt / und kan man in des Chemnit. Exam. Conc. Trid. davon gute Nachricht finden. Die erste Kirche hat sie für solche / welche den Prophetischen Schriften gleich / nie gehalten. Wie dann Origenes l) ausdrücklich sagt / wann er den Catalogum der Canonischen Bücher V. T. macht / daß die Bücher der Maccab. ^{ἐξω τῶν} ^{ἰωω} wären / i. e. nicht dazu gehören / als sie denn auch in dem Jure Canonico m) unter die Apocryphos gesetzt werden / ja der angeführte Augustinus nennet sie zwar aus gewissen Ursachen Canonisch / aber unterschreibet sie gleichwohl auch ausdrücklich von den Scripturis Sanctis, den Büchern der H. Schrift zugeschwiegen / daß in dem angeführten Orte nicht ein Wörtgen vom Segfeuer stehe / oder es müste folgen / daß die Lutherar
ner

i) vid. Buxt. Synag. Jud. c. 49. Helvic. Elench. Judaic. §. th. 35. Hornb. de convinc. Jud. k) vid. Hadr. Relandi lib. 1. de relig. Mahomedana p. 47. l) l. 6. c. 25. m) distinct. 16. c. 1. canones gloss. atque inter apocryphos.

ner auch ein Purgatorium gläubten / welches sie doch nicht thun / da sie auch für ihre Todten beten / wann sie den Seelig-Verstorbenen anwünschen / daß Gott ihre Seelen erfreuen und ihren Leibern eine sanffte Ruhe verleihen wolle. Wie auch zugeschwigen / daß die Worte in dem Griechischen Texte viel anders lauten / als wie sie in der Deutschen Übersetzung stehen.

Fr. Wann du das Buch der Macc. nicht wilt passiren lassen / so mußt du doch die Bücher der Könige lassen gültig seyn / und da liest man nun 1 Sam. 31. 13. daß die Einwohner zu Jabes die Gebeine Sauls und seiner Söhne begraben / und 7 Tage gefastet / solte man daraus nicht schliessen mögen / daß sie gemeinet / das Fasten könte den Verstorbenen zu Nutzen kommen?

Antw. Man kan aus diesem Verfahren nichts anders mit gutem Grunde schliessen / als daß sie ihr herzliches Mitleiden und Traurigkeit über diese klägliche Begebnis wollen an den Tag legen / und Gott bitten / daß er sie und das ganze Volck für dergleichen und andern schweren Unglücks-Fällen wolle bewahren. Hätten sie aber eine irrige Papistische Meinung dabey gehabt / so wird dieselbe hiemit von dem H. Geiste nicht approbiret / sondern es wird blos erzehlet was die Jabesiter gethan / ohne hinzu zu thun / obs recht oder unrecht gewesen.

Fr. Befiehlt nicht Tobias C. 4. 18. seinem Sohne / daß er bey dem Begräbnis der Frommen Almosen austheilen solte? Muß man daraus nicht schliessen / daß er ge-

glaubt: daß Almosen würde der Seelen
des Verstorbenen ersprieslich seyn?

Antw. Das folgt im geringsten nicht; dann die
Lutheraner theilen auch bey den Leichen der andern Al-
mosen aus/ glauben aber nicht/ daß es den Verstorbe-
nen zu Nutzen komme. Wann auch Tobias derglei-
chen geglaubt hätte/ so hätte er geirret/ als es dann hier
nur erzehlet/ nicht aber gerühmet wird/ ja wanns auch
gerühmet würde/ so wäre der Beweis doch ungültig/
weil dis Buch zu den Canonischen Büchern nicht ge-
höret/ folglich man keinen Glaubens-Articul daraus
unwidersprechlich kan beweisen.

2. Lehre.

Fr. Solte die Lehre vom Fegefeuer aus dem
N. Testament nicht besser können erwie-
sen werden / und zwar mit den Worten
Christi/ da er Matth. 12. 32. sagt: daß die
Sünde in den Heil. Geist weder in dieser
noch in jener Welt werde vergeben werde?

Antw. Christus will nichts mehr sagen/ als daß der-
gleichen Sünde nimmermehr könnte vergeben werden/
und da die Juden damahls etwan glaubten/ daß eini-
ge Sünden in der andern Welt vergeben würden/ so
hat der Heyland dergleichen Sündern alle Hoffnung
zur Vergebung abschneiden wollen/ alsdann auch
Marc. C. 3. 29. eine solche Erklärung an Hand gibt/
alwo es heist von einem solchen Sünder: der hat keine
Vergebung ewiglich.

Fr. Augustinus aber hat ja I. 21. c. 24. de civit.
Dei

Dei hieraus geschlossen/ daß Sünden seyn
müssen/ die in der andern Welt vergeben
werden?

Antw. Wann das gleich so wäre/ so würde man
doch auff des Augustini ohne gnugsamen Beweis ge-
thanan Ausspruch sich nicht gründen können. Allein
da ist auch nicht gründlich zu erweisen/ daß August. sol-
chen Ausspruch gethan / indem diese Erklärung/ die
Aug. über diese Worte Matt. 12. soll gemacht haben/
in unterschiedlichen alten Exemplarien nicht gefunden
wird/n) und also vermuthlich hinan geflickt/ und wann
denn auch Aug. sie geschrieben hätte/ so kan doch auch
daraus noch kein Fegefeuer erzwungen werden/ sondern
das steht nur in der unrichtigen Glossa.

Fr. Muß man aber nicht aus den Worten
Christi Luc. 12. 59. da er von dem Unver-
söhnlichen sagt: du wirst nicht aus dem
Gefängnis kommen/ bis du auch den aller-
letzten Heller bezahlest/ schliessen/ daß das
Fegefeuer nach des Hieronymi und Augustini
Erklärung hierunter verstanden werde?

Antw. Wann man die loca anweist/ wo diese Er-
klärung stehen soll/ kan man darauff antworten/ in dem
ist wohl mehr dann allzugewiß/ daß wer ohne Versöh-
nung dahin sterbe/ aus der Höllichen Gefängnis nim-
mer heraus komen werde/ welche Erklärung ex Matt.
1. 25. behauptet kan werden/ allwo von Joseph gesagt
wird/ daß er die Mariam nicht erkandt / bis sie ihren er-
sten Sohn gebahren/ da ja unstreitig es also muß er-
kläret werden/ daß er sie nimmer erkennt habe.

§ 3

Fr.

u) Lud. Vives in Schollis ad hunc locum August. o. s. l. (o)

Fr. Müssen wir aber nicht aus den Worten
Pauli 1 Cor. 3. 15. er wird seelig werden/ so
doch/ als durchs Feuer/ schliessen/ das ein
Fegfeuer gefunden werde?

Antw. Die Kirchen-Lehrer sind über der Erklärung dieses Paulinischen Loci ganz nicht einig/ so sind auch die Papiistische Exegeten nicht einig/ und gehöret also diese Stelle Pauli unter diejenigen/ welche schwer zu verstehen seyn. Vom Fegfeuer aber kans gar nicht verstanden werden/ weil das/ der Papiisten Meinung nach/ ein wahrhaftiges Feuer seyn soll/ Paulus aber von einem Metaphorischen Feuer redet/ indem es heist: Er solle dergestalt als durchs Feuer seelig werden/ ist also hier nur eine Gleichniß-Rede.

Fr. Müssen durch diejenige/ die nach Phil. 2.
 10. unter der Erden seyn/ und ihre Knie im
 Namen Jesu beugen sollen/ die verstan-
 den werden/ welche im Fegfeuer seyn?

Antw. Die Papiisten wissen ja nicht/ ob das Feg-
 Feuer unter der Erden sey/ welches Bellarminus o) ge-
 steht/ der dann auch weiter gesteht p) es möchten wohl
 die Teuffel hierunter verstanden werden/wann wir auch
 die beyden Stellen Exod. 20. 4. Apoc. 5. 2/ 3. ansehn/
 könnten auch wohl die Creaturen im Meer verstanden
 werden/ weil die Knie für Christo beugen/ so viel heißen
 mag/ als Christo unterthan seyn; Kan also fürs Feg-
 Feuer nichts gewisses geschlossen werden.

Fr. Weil Apoc. 21. 27. gelesen wird/das nichts
 unreines in den Himmel eingehen werde/
 folte

e) l. 2. c 6. de Purgat. p) l. 1. c 8. de Purgat. h. n. I. u

solte daraus nicht müssen geschlossen werden: daß ein Ort seyn müsse / da die Seelen gereinigt werden?

Antw. Das ist wahr / wir dürfen ihn aber nicht im Fegefeuer suchen / sondern können ihn auff Erden finden / als da Christi Blut gefunden wird / welches uns rein macht von allen Sünden. 1 Joh. 1. 7. Da wir zu der herrlichen Vereinigung mit Christo gelangen mögen / Krafft welcher in uns nichts verdammliches ist. Rom. 8. 1. Wo also der Mensch nur nicht in muhwilligen Sünden ohne Buße dahin stirbet / denn solcher fährt / der Papisten eignen Geständniß nach / in die Hölle / so werden die Schwachheits-Sünden ihnen aus Gnaden um Christi willen vergeben. Es möchten dann die Papisten der Armenischen Kirchen Irthum befallen / als welche glauben / daß die Seelen / ehe sie ins Paradies oder Hölle kommen / unterwegs angehalten / und an einem Ort / den sie Gayanek nennen / welches der Stern-Himmel seyn soll / gebracht werden. p)

Fr. Streitet der Spruch Eccl. 11. v. 3. auff welchen der Ort der Baum falle / da werde er liegen bleiben / nicht wider das Fegefeuer?

Antw. Ich will den Papisten eine Freude machen / und sagen: Nein / er streite nicht dawider / weil er eigentlich vom Sterben des Menschen nicht handelt. Weil er aber fast durchgehends so erkläret wird / so müssen diejenige / die solche Erklärung annehmen / dann auch zugeben / daß er dawider streitet ; dann fällt der Mensch / wann er stirbt / ins Fegefeuer / so muß er nach diesem

§ 4

Spruch

p) vid. Ricaurs Beschreibung des Zustandes der Armenischen Kirchen Cap. XI.

Spruch darin liegen bleiben / nun soll nach der Papi-
sten Meinung der Mensch im Fegfeuer nicht liegen blei-
ben / folgt also unstreitig / daß der Sterbende entweder
in den Himmel oder die Hölle falle.

Fr. Wan dieser Spruch nicht eigentlich mit
dem Fegfeuer streitet / so wird der Spruch
Ap. 14. 13. Seelig sind die Todten / die im
HErrn sterben zc. dem Fegfeuer auch nicht
zuwidern seyn / wann mans erklären wol-
te von den Märtyrern oder von denen / die
schon alle ihre Sünden in der Welt abge-
büffet haben?

Antw. Eine sehr curieuse Erklärung wäre daß/
die nicht mehreren Grund hat / als wann ein ander es
von unvernünftigen Thieren wolte verstehen. Psui der
Schande / daß man so des HErrn Worte verdrehē will/
wer aber den Sinn des Heil. Geistes begehret zu erfors-
chen / wird leicht finden / daß die Rede von Keinen an-
dern sey / als von denen / die in einer gläubigen Hoffnung
auff Christum aus dieser Welt scheiden / welche Erklä-
rung 1 Cor. 15. 17 / 18 / 19. bestätigt / solche nun kom-
men nach diesem Spruche nicht ins Fegfeuer / wie im
gegentheil diejenige / die in solchem Glauben nicht ster-
ben / nach Christi Ausspruch Joh. 3. 18. in die Hölle
fahren.

Fr. Die Gnade / welche Christus dem einen
Schächer erwiesen / weil sie extraordinair
und dem Schächer / in Ansehung seiner
strengen und heroischen Busse ertheilet /
wird

wird dem Fegefeuer ja keinen Eintrag thun?

Antw. Daß Christus den Schächer der Seeligkeit selbst mit seinem Munde versichert/war was besonders/ die Ursachen aber/ in deren Ansehung er versichert worden/ sind eben diejenigen/ welcher wegen wir auch in H. Schrift gleiche Versicherung haben. Die Papisten werden aber auch ja nicht seine wohlverdiente Straffe für eine heroische Busse ausruffen/ dann sonst folgen müste/ daß die unter Büttels Händen glücklicher als die auffm Bette stürben/ weil sie von dem Fegefeuer dadurch befreuet würden. Als nun die durch den Glauben ergriffene Gnade Gottes/ welche Christus zuwege gebracht / den Schächer/ ohne das Fegefeuer zu fühlen/ ins Paradies geführt/ so werden alle Gläubige das Fegefeuer nicht zu fürchten haben.

3. Lehr.

Fr. Wann dann gleich das Fegefeuer aus der Schrift so gar deutlich nicht zu erweisen wäre/ solte es dann mit der Tradition nicht gründlich zu erweisen seyn/ nemlich mit dem Zeugniß der H. Väter?

Antw. So wenig in der Bibel etwas stehet vom Fegefeuer/ so wenig wird auch in den Kirchen- Lehrern dergleichen gefunden/ woraus man schliessen müste/ daß ein Fegefeuer vorhanden wäre/ wie dann auch die angeführte Zeugnisse theils unzulänglich/ theils ungewiß/ einige auch gar dem Fegefeuer zuwider: Ja die Kirchen- Lehrer haben mit dem Fegefeuer nichts zu thun gehabt

habt / und von nichts als Himmel und Hölle nur gewußt / welches gnugsam zu erweisen.

Fr. Kanst du solchen Beweis führen?

Antw. Ich kan aus dem Augustino alleine unterschiedliche Zeugnisse anführen / die dem Fegefeuer widerprechen / dann da sagt er q) der Mensch müsse entweder in der Höllen oder in dem Reiche Gottes seyn / weil kein Mittel-Ort vorhanden r) wer nicht bey Christo sey der müsse nothwendig bey dem Teuffel seyn / denn für keinem Menschen wäre ein ander Mittel-Ort zu finden. s) Es sind nur 2 Derter / den einen Ort nennet die Catholische Kirche nach göttlicher Anweisung das Himmelreich / den andern die Hölle / vom dritten wissen wir gar nichts / finden auch nichts davon in der Heil. Schrift. t) Niemand betrieße sich selber / denn es sind nur 2 Derter / und ist kein dritter Ort vorhanden / wer nicht würdig seyn wird mit Christo zu herrschen / wird ohne Zweifel mit dem Teuffel verlohren gehn. u) Wisset / daß wann die Seele vom Leibe scheidet / sie alsobald entweder ins Paradies versetzt / oder in die Hölle gestürzt werde. Erwchlet also igt was ihr wollet / und macht bey eurem Leben solche Anstalt / daß ihr mit den Heiligen euch ewig möget freuen / damit ihr mit den Gottlosen nicht ohne Aufhören gequälet werdet. (hiebey steht am Rande in der Parisischen Edition diese Worte: Ubi nunc Purgatorium? Wo ist nun das Fegefeuer? i. e. Es ist ein Psaffen-Gedicht.)

Fr.

q) l. 21. de Civit. Dei c. 25. r) de peccator. meritis & remiss. c. 28. Tom. 7. s) l. 5. Hypognost. contra Pelagian. c. 5. Tom. 7. t) Serm. 232. de tempore. u) lib. de vanitate Seculi c. 1. T. 9.

Fr. Stimmen andere Patres mit dem Augustino überein?

Antw. Allerdings/ und kanst du hierüber nachschlagen den Irenaeum, w) Justinum Martyrem, x) Macarium, y) Anselmum, z) Chryostomum, a) Cyprianum, b) Epiphanium, c) als welche/ wie auch alle andere übrige/ nur Himmel und Hölle kennen/ und vom Fegefeuer nichts wissen.

Fr. Ist die Lehre vom Fegefeuer der durch Christum geschenehen Erlösung verkleinerlich?

Antw. Das ist sie allerdings / dann so wir ohne Straffe für unsere Sünden zu leyden nicht können in den Himmel kommen / so muß die Gnugthuung Christi nicht vollgültig gewest seyn.

Fr. Müssen die Menschen ihrer Sünden wegen nicht zeitliche Straffe leyden?

Antw. Das ist zur Erhaltung der Seeligkeit gar nicht nöthig/ die grössesten Ubelthäter können selig werden/ wann sie gleich nicht gestrafft werden/ die das gegentheil lehren/ schänden Christi Verdienst. Und hat aber andere H. Ursachen / warum er die Menschen ihrer Sünden wegen mit zeitlichem Leyden belegt oder gestrafft läßt werden.

Fr. Was bewegt die Papisten / daß sie die Lehre vom Fegefeuer / die sie nicht behaupten können/ so eiffrig verfechten?

Antw.

w) l. 5. fol. 328. & 398. x) Quæst. Orthod. 79. y) Homil. 22. de dupl. statu decedentium ex Bibl. Magn. Patrum T. 4. p. 78. z) super Coloss. I. T. I. a) Proem. I. in Esa. T. I. Serm. 8 in c. 4. ad Rom. T. 4. b) Tr. ad Demetrian. §. 22. T. 2. c) l. 2. T. 1. hæres. 59. contr. Cathar.

Antw. Es steckt hierunter ein Geheimniß / welches Guilielm. Bellajus , ehemahliger Franckösischer Gesandter / den Sächsischen Ministris hat entdeckt / d) wann er ihnen gesagt : die Theologi in Franckreich sahen wohl / wann das Fegefeuer solte ausgehen / so würde den Geistlichen alle Gelegenheit entgehen / Reichthum / Ehre und alle andere zeitliche Dinge zu erhalten. Ist also das Fegefeuer nichts anders als eine zu befoderung des zeitlichen Interesse des Cleri dienende Lehre.

VI.

Von Christo und den Heiligen.

Von Christo.

Fr. Wer erzeiget Christo grössere Ehre und hält mehr auff sein Verdienst / die Papisten oder die Lutheraner ?

Antw. Das weis Gott alleine / aber die Luthersche Lehre dringet mehr auff die Ehre Christi und auff die Hochachtung seines Verdienstes als die Papistische.

Fr. Wie das ?

Antw. Die Papisten erdichten zwar aus ihrem eignen Gehirn allerley Ehre / die sie Christo anthun / welche aber dieserwegen ihm nicht kan angenehm seyn / unzerlassen aber ihm diejenige Ehre zu erweisen / die er in seinem Worte von ihnen fodert / dahingegen die Lutheraner darauff dringen / daß man Christum so solle ehren / als er in seinem Worte von uns gehret zu werde fodert.

Fr. Was ist das für Ehre / welche die Papisten

d) Sleid. de st. Relig. l. 9. Seckend. Hist. Luther. L. III. Sect. 13. Add. 1.

sten erdichten / damit sie Christum vergeblich meinen zu ehren?

Antw. Es ist in der Heil. Schrift nicht gegründet / sondern von den Papisten nur erdichtet / daß Christus außser dem Gebrauch in der gesegneten Hostie mehr als anderswo vorhanden / und meinen daß sie Christum anbeten / da sie das gesegnete Brodt anbeten. Es ist die Ehre / die sie seinen Heiligen anthun / in der H. Schrift / ihrem eignen Bekänntniß nach / nicht gegründet / und also von ihnen selbst nur ausersonnen. Es ist die Ehre / die sie den Crucifix-Bildern zc. erweisen / nirgend in der H. Schrift angewiesen / folglich von ihnen erdichtet.

Fr. Unterlassen dann die Papisten dem H. Ern Christo eine Ehre zu erweisen / die er in seinem Worte von uns fodert?

Antw. Christus hat gesagt Matt. 28. 20. daß er alle Tage bey uns sey bis an der Welt Ende / und E. 18. 20. wo zwey oder drey in seinem Namen versamlet / da sey er mitten unter ihnen. Sie aber sprechen in der ersten Lehre / daß Christi Menschheit nur im Himmel und im H. Sacrament des Altars gegenwärtig sey. Sie ehren oft solche Heiligen / von welchen sie doch nicht versichert / ob sie im Himmel seyn / hergegen schänden und verdammen sie wohl andere Heilige / die Christi Freunde seyn gewest und bey ihme sich finden. Sie ehren wol todte Bilder und verunehren oft Christi lebendige Bilder.

Fr. Achten die Papisten das Verdienst Christi nicht so hoch / als sichs zu achten gebühret?

Antw.

Antw. Das thun sie nicht/ weil sie zum Gedächtniß des Leidens Christi dergleichen thun/ das Christus nicht geboten/ sondern sie nur selbst erfunden/ und unterlassen was Christus befohlen.

Fr. Was thun sie dann/ das Christus nicht befohlen?

Antw. Christus hat solche Messe/ als sie haben/ nicht befohlen/ er hat nirgend befohlen seinen Leib nach einmahl vollendeten Opfer wieder auffzuopfern. Die 40 tägige Fasten und alle übrige Fasten sind von Christo nicht verordnet/ ihm ist damit auch nichts gedienet. So ist auch das öftere Creuz machen an sich nicht gut/ mag aber wohl nach gewissen Umständen böse seyn.

Fr. Was unterlassen die Papisten dann wol/ so doch Christus soll befohlen haben?

Antw. Christus hat befohlen/ zum Gedächtniß seines Leidens/ das Heil. Abendmahl unter beyderley Gestalt zu brauchen/ das thun sie aber nicht. Christus dringet hauptsächlich auff das innerliche geistliche Fasten/ sie aber begnügen sich mit dem äußerlichen/ oder dringen wenigstens stärker auff dieses als jenes. Sie dringen nicht so ernstlich darauff/ daß man die Mahlszeichen des gecreuzigten Jesu an seinem Leibe tragen müsse/ als auff die äußerliche Creuzes Zeichen.

Fr. Dringen aber die Lutheraner mit ihrer Lehre mehr auff die Ehre Christi und auff die Hochachtung seines Leidens als die Papisten?

Antw. Das thun sie allerdings/ weil sie darauff dringen daß man Christo diejenige Ehre anthun solle/ die

die er von uns fodert / und zu dem Ende fodern solches
in der Schrift zu erforschen / und nicht eignem Dünckel
nachzugehn. Weil sie seinen Heiligen die Ehre wollen
angethan haben / die ihnen nach der Schrift zukömmt
aber auch sich sorgfältig erweisen in Annehmung der
Heiligen. Weil sie mit Paulo lehren: es solle ferne von
uns seyn rühmen / denn allein von dem Creuzte Jesu
Christi / durch welchen uns die Welt gecreuzigt sey und
wir der Welt. Gal. 6. 14.

**Fr. Wird das Verdienst Christi bey den Lu-
theranern in höhern Ehren gehalten als bey
den Papisten?**

Antw. Ja freylich / weil sie von der Verordnung
Christi / die er zum Gedächtniß seines Leidens gemacht /
beym H. Abendmahl / nicht wie die Papisten abweicht.
Weil sie wollen / daß man nicht nur zu eingen Zeiten /
sondern allezeit an den gecreuzigten Jesum solle den-
cken. Daß man nicht auff der Heiligen Verdienste und
Fürbitte / sondern allein auff Christi Verdienst und
Fürbitte sich verlassen solle / und also ist die von Luther
angewiesene Art zu sterben eine solche / daß die so
sterben / können selig sterben.

Von Anruffung der Heiligen.

**Fr. Ist die Anruffung der Heiligen und war-
um ist sie zu tadeln?**

Ant. Sie ist zu tadeln weil sie 1. In der H. Schrift
nirgend befohlen / welches die Papisten hie selbst zustehn.
2. Weil wir keine Verheißung haben / daß dieselbe uns
eingen Nutzen werde bringen. 3. Weil keine bewehrte
Exempel verhanden seyn / daß die Heiligen im Himel jesu
mahls

mahls wären angeruffen worden. Ich geschweige/ daß die Papisten zu Zeiten Heilige anruffen/ von welchen sie nicht gewiß versichert/ ob sie im Himmel seyn oder nicht/ einige auch wohl/ starcker Muhtmassung nach/ in der Höllen sitzen.

Fr. Weils gleichwohl nützlich ist/ daß man sündliche Menschen um ihre Fürbitte anspreche/ Gott auch selbst dergleichen gerathen/ Job. 42.8. Solte dann auch nicht viel nützlicher seyn/ daß man auch die besten Freunde Gottes/ die vor seinem Thron seyn/ um ihre Vorbitte anspreche?

Ant. Es ist ja gut und nützlich/ daß man bey einem Christlich klugen und in göttlichen Sachen wol erfahrenen Manne/ wiewohl dessen Wissen und Weissagen noch Stückwerk ist/ in geistlichen Sachen sich Rathes erhole und von ihm sich belehren lasse/ und so müste es auch viel nützlicher seyn/ wann man von einem Heiligen im Himmel dergleichen Belehrung suchte/ gleichwie man aber denjenigen für einen Thoren würde halten/ der so was suchen wolte/ so wird auch kein vernünftiger Mensch von einem verstorbenen Heiligen Hülffe im Beten suchen.

Fr. Ist das nicht eine ungereimte Folge? die Verstorbenen können ja mit uns nicht reden/ und müssen wir also von ihnen keine unmögliche Dinge begehren. Aber sie können für uns beten/ warum solten wir sie dann um ihre Fürbitte nicht ansprechen?

Antw.

Antw. Daß die Verstorbene für uns beten können/ auch würcklich für uns beten/ leugne nicht/ aber daß sie unser Gebet können hören/ kanst du nicht erweisen/noch daß sie wissen solten: in was für einer Noht wir ihrer Hülffe bedürfften.

Fr. Solten die Heiligen im Himmel von unserm Zustande nichts wissen/ wissen doch die Engel einiges von demselben?

Antw. Was und wie viel die Engel von unserm Zustande wissen/ und auff was Art sie es erfahren/ davon ist uns das wenigste bekandt/ nichts aber ist uns davon bekandt/ ob die Heiligen davon was wissen/ viel gläublicher ist/ daß si es nicht wissen. Weil die Juden Esa. 63. sagten/ daß Abraham und Israel sie nicht kenneken/welche doch an eben dem Orte waren/ wo Jeremias und der Hohenpriester Onias waren/ welche weil sie für die Juden gebeten/ als dem Jüda Maccab. 2. lib. 6. 25. soll offenbahret seyn/ nicht in der Vorhölt/ sondern im Himmel müssen gewest seyn.

Fr. Solte Gott seinen Heiligen unsern Zustand nicht offenbahren/ oder solten sie im Spiegel der göttlichen Allwissenheit nicht sehen/ was auff Erden vorgehet?

Antw. Da keiner von uns im Himmel gewest/ auch keiner aus dem Himmel uns hievon einige Nachricht gegeben/ so können wir hievon auch nichts sagen/ folglich ist ja ungeraint/ daß man die Heiligen im Himmel um eine Fürbitte anruffe/ da man nicht weiß/ ob sie

Ne es hören können / gottlos aber ist / wann die Heiligen
angeruffen werden / daß sie uns helfen sollen.

Fr. Soltten die Papiſten das wohl thun?

Antw. Es kan seyn daß nicht alle / wenigstens nicht
an diesem Orte und zu diesen Zeiten es thun / aber daß
der Papiſten Lehre auff was mehrers als auff die Für-
bitte der Heiligen ziele / lieget am Tage / wann man be-
trachtet die bey ihnen übliche Gebets-Formeln / Sönder-
lich diejenige / da sie die heilige Mariam um Hülffe so
wohl als um Fürbitte anruffen / und daß nicht allerley
Heilige in allerley Anliegen / auch an einigen Orten
diese / an andern andere angeruffen werden. Da wo
blosse Fürbitten gesucht wurden / so würde es gleich
seyn / welche Heiligen man anruffe / und ein jeder Orte
könnte sich der Fürbitte eines Heiligen so wohl als des
andern versichern. Wenn man erweget / was für Ge-
lübde den Heiligen gethan werden / wann sie sich ihrer
annehmen / was für Zeichen der Danckbarkeit ihnen
erwiesen werden / daß ihnen zu Ehren Kirchen und Al-
täre gebauet / eigne Fest-Tage angeordnet / pompeuse
Processiones angestellet / und eben so ansehnliche Ce-
reimonien / eben so grosse Ehrerbietung bey ihrem
Dienste / als bey dem rechten Gottes-Dienste gefunden
werden / so muß man ja schließen / daß sie der Ehre Got-
tes zu nahe treten.

Fr. Soll man dann die Heiligen im Him-
mel nicht ehren?

Antw. Eine solche Ehre / als ihnen im Pabsthum
erwiesen wird / kömmt ihnen nicht zu / daran müſten sie
selbst ein Mißfallen haben / wann sie es wissen solten /
dann

Dann man macht aus Christi Freunden/ welche Menschen sind/ kleine Götter/ oder recht zu sagen/ Dæmones (Teuffel) dagegen unser theurer Lutherus sehr geifert. e)

Fr. Wie? hältst du dann der Papisten ihren Heiligen-Dienst für eine Dæmonolatrie. (Teuffels-Dienst.) Meinst du etwan/ daß wann 2 Tim. 4. 1. gesagt wird: daß in den letzten Tagen etliche kommen werden/ die da anhangen den Lehren der Teuffel/ die Papisten hierunter verstanden werden?

Antw. Wann ich diese Weissagung genau erwege/ so kan ich nicht anders sagen/ als daß sie im Pabstthum erfüllet werde/ doch muß ich dir anzeigen/ daß Paulus nicht von eigentlichen Teuffeln rede/ sondern von Dæmonibus, die hier/ nach der Redens-Art der Juden/ welche die Heydnischen Götter und Mittel-Götter Teuffel nannten/ Teuffel zwar genannt werden/ da sie es doch nicht seyn.

Fr. Wie wilt du das ausführen?

Antw. Die Dæmones, welche hie Teuffel heissen/ waren/ der Heyden Meinung nach/ wann man ihre Natur i. betrachtet/ zwar geringer als die grossen obersten Götter/ aber grösser als die sterbliche Menschen/ und also hatten sie ein zwischen Gott und Menschen Mittel-Besetz. f) Wann man ihr Amt 2. und Berrichtung betrachtet/ so waren sie der sterblichen Menschen ihre

e.) Tom. II. Jen. Germ. s. 432. &c. f.) Plato in symposio. Plur. de defectu Orac.

ihre Advocaten und Mittler / ohne welchen niemand zu den grossen Göttern durffte nahen / sondern die Dæmones mussten für die Menschen intercediren. g) Was aber 3. ihren Ursprung betrifft / so hielten sie das für / daß die Dæmones wären die Seelen der berühmten Helden / welche nach ihrem Tode unter die Götter versetzt. h) Beträchtet man 4. ihre Verehrung / so ehrete man sie in H. Bildern / in den Reliquien und Gräbern / da man ihnen auch zu Ehren Tempel erbauet hat. i) Wann ich nun diese Lehren der Heyden von den Dæmonibus (Teuffeln) erwege / und Pauli Meinung ist / daß sich Leute finden würden / die solche Lehre der Heyden in die Kirche einführen würden / und der Papisien Lehre von den Heiligen mit der Heyden Lehre von den Dæmonibus in allen Stücken überein kömmt / wie kan ich dann anders sagen / als daß des Apostels Weissagung im Pabsthum erfüllet sey / welches desto mehr sage / wann ich bedencke der Jesuiten Verfahren in China / also sie greuliche Heydnische Abgötterey sollen treiben. k)

Fr. Wann die Anrufung der Heiligen eine so straffbare Sache seyn solte / so solte man nicht denken / daß selbige so lange in der Kirchen solte seyn geduldet worden /
meinst

- g) Plato loc. cit. Apulejus de Dæmonio Socratis.
h) Hesiodus. Plato in Cratylo & de Rep. 5 Trismegist. in Asclepio. i) Trism. Asclep. & Porphyrt. in Enseb. Herod. Olio. c. 35. k) vid. Histoire d'une Dame Chretienne de la China anno 1688. edirect. item Histor. Cultus Sinenisum. lect. 1. Art. 2. 3. anno 1700. edirect. conf. Joh. Mauritiu Mogden-dienst der Jesuiten in China anno 1711. edirect.

meinst du etwan / daß dieselbe unlängst
erst auff gekommen?

Antw. In der H. Schrift alten und neuen Buns
des ist kein einziges Exempel zu finden / daß Engel oder
verstorbene Heilige wären auff einige Weise angeruffen
worden. In der Apostolischen Kirchen sind auch kei-
ne Exempla zu finden / so ist auch in den 3. ersten Seculis
solche Anruffung in der Kirchen nicht üblich gewest. 1)
Es haben zwar einige Kirchen-Lehrer eine Grosfachs-
tung für die H. Märtyrer gehabt / und daher zu Zeiten
verfängliche Reden geführt / aber haben auch gegen
die Anbetung / da sie anfieng aufzukönnen / geiffert. m)
In 4. Seculo aber ist dieser Dienst in die Kirche einge-
führt / und nachher so gemehret / daß endlich er über-
hand genommen / wie dann die Orientalische Kirchen /
nemlich die Griechen / Armenier und Russen auff sol-
chen Heiligen Dienst sehr verpicht seyn n) von welchen /
wie auch von der Occidentalischen Kirchen / die Tür-
cken es wohl werden gelernt haben / daß sie ihre Patro-
nos und Schutz-Heiligen haben / welche sie recht nach
der Papisten Weise stellen und wehlen / die sie dann auch
um Fürbitte und Hülffe anruffen. o)

Fr. Folgt aber hieraus dann nicht / daß die

B 3

gan-

1) Joh. Dallaus de cult. relig. contra Pontif. l. I. c. VI. Bas-
nage histoire de la Relig. des Eglises Reform. Tom. I. c. 5.
& Tom. II. c. XI.

m) Epiphani. haer. 79. Hieron. adversus Vigilantium.

n) vid. Al. Ross. der Welt Gottes Dienst. P. XIV. Ricant
von der Griechischen Kirche. C. XVIII. von der Armeni-
schen Kirche. C. XI.

o) Leuenclav. Histor. Musulmann. p. 277. Hottinger. Theat.
Orient. P. III. C. II.

ganze allgemeine Kirche in Irthum ge-
 rahten wäre / welches doch nicht seyn
 kan?

Antw. Das folgt gar nicht. Dann sind 7000
 Seelen in Jsrael überblieben / die ihre Knie für dem
 Baal nicht gebeugt haben / so werden auch viel 1000
 noch wohl in der Kirchen überblieben seyn / die sich allein
 zu Gott im Gebet gewendet haben.

Fr. Betet nicht Moses Deut. 9. 27. dencke an
deine Diener Abraham / Isaac und Ja-
cob?

Antw. Moses hat diese Heil. Patriarchen um ihre
 Fürbitten nicht angeruffen, sondern hat Gott fürge-
 halten / die Verheissungen / die er ihnen gethan / daß er
 solche an ihren Nachkommen wolte erfüllen.

VII.

Von dem schuldigen Gehorsam gegen der Kirchen.

I. Lehr.

Fr. Ist man schuldig der Kirchen zu gehor-
 chen?

Antw. Da man schuldig Gott / als seinem himm-
 lischen Vater / zu gehorchen / so ist man ja auch schuldig
 derjenigen Kirchen / mit welcher Gott sich vermählet /
 und

und welcher er die Schlüssel des Himmelreichs anvertrauet hat / als seiner Mutter gehorsam zu seyn.

Fr. Ist man auch schuldig die Diener der Kirchen zu hören und ihnen zu gehorchen?

Antw. Wer Christi Diener höret aus seinem Munde reden / höret Christum selbst / und da ist man schuldig ihnen zu folgen / wenn aber auch ein Engel vom Himmel uns ein ander Evangelium predigte / als Christus und seine Apostel gepredigt / der ist verflucht.

Fr. Folgt hieraus / daß man im Gewissen schuldig / die Gebote der Kirchen zu halten?

Antw. Wann Gott seiner Kirchen die Macht gegeben hätte / seinen Kindern andere Gebote zu geben / als er ihnen gegeben hat / so wären sie schuldig auch dieselbe Gebote zu halten; Eine solche Macht aber hat Gott seiner Kirchen nicht gegeben / und seine Kirche masset sich auch solcher Gewalt nicht an / und diejenige Kirche / die sich solcher Gewalt annasset / ist daher nicht Gottes Kirche / folglich gehorchen die Kinder Gottes den Geboten ihres Vaters / nicht aber derjenigen Kirchen / welche zwar ihre Mutter zu seyn pretendiret / in der That aber es nicht ist.

Fr. Hat aber die Kirche nicht Macht Fasten Tage zu ordnen?

Antw. Da das Fasten der göttlichen Ordnung gemäß / und der Kirchenzulomme zu verschaffen / daß es ordentlich und ehrlich zugehe / so hat die Kirche ja wohl Macht /

Macht / nach Befindung der Umstände / Fast Tage
anzuordnen.

Fr. Hat die Kirche Macht gewisse Speisen
zu verbieten?

Antw. Das verbieten der Speisen / die Gott ge-
schaffen hat / zu nehmen mit Dancksagung / den Gläu-
bigen / und denen / die die Wahrheit erkennen / kömmt
der Kirchen nicht zu / sondern denen / die vom Glauben
abtreten und anhangen den verführischen Geistern und
Lehren der Teuffel / i. e. von den Dämonis oder Heills-
gen / als im Pabsthum gefunden werden. 1 Timoth. 4.
v. 1 / 2 / 3.

Fr. Hat nicht die Kirche schon zu der Apostel
Zeit gewisse Speisen verboten / wie Act.
15. zu lesen.

Antw. Christus hat befohlen / die schwache nicht zu
ärgern / als wozu uns die von Gott gebotene Liebe des
Nächsten verbindet / da nun die schwachen Christen aus
den bekehrten Juden sich ärgerten / wann Blut und
Ersticktes gegessen ward / so waren die andern Christen
schuldig / der schwachen Gewissen zu schonen / und nach
der Liebe ihrer sonst habenden Freyheit sich zu begeben /
und die Kirche hatte Macht / aus solcher redlichen Ur-
sach eine Verordnung zu machen / welche auffgehört /
nachdem sich kein Christe mehr daran geärgert. Wo
denmach dergleichen redliche Ursach noch vorhanden
wäre / so möchte auch noch wohl dergleichen Verord-
nung gemacht werden / ohne dergleichen redliche Ur-
sache aber kan keine Speise verboten werden.

2. Lehre.

Fr. Hat die Kirche nicht redliche Ursachen gehabt / an gewissen Tagen das Fleisch-Essen zu verbieten / weil sie die Leute anführen wollen / den Leib zu casteyen und die Begierlichkeit desto leichter zu bändigen?

Antw. Daß der Leib von uns solle casteyet und gezüchtiget werden / ist nöthig / so ist auch gewiß / daß durch Fasten eine solche Casteyung werde ausgerichtet / daher dann auch die Heiligen im alten und neuen Bunde durch Fasten ihren Leib betäubet / und haben die ersten Christen sich des Fastens / als eines herrlichen Mittels die sündliche Lüste zu dämpfen / sich fleißig bedienet. p) Lutherus hat viel auff das Fasten gehalten / q) und die Lutheraner mißbilligen das Fasten nicht / und werden auch bey ihnen Fast-Tage gehalten / wäre aber zu wünschen / daß sie fleißiger und ernstlicher gehalten würden / dann mit dem blossen leiblichen Fasten / welches auch die Heuchler thun können / Gott nicht gedienet ist / sondern das geistliche Fasten wird sonderlich von Gott erfordert. r) Wie aber diese Fasten-Ubung anzustellen / solches ist in der ersten Kirchen eines jeden Gewissen überlassen worden / dann sie urtheilten gar recht / daß nicht leichtlich eine gleichförmige Regel kon-

§ 7

p) Greg. Nazianz, orat. in vectiv. in Julianum. Augustin. de util. jejunii. Leo Magnus Serin. II. de Quadrag. c. 2. Chrysost. hom. 3. in profect. Flaviani & hom. 15. in Matt. Basilus M. hom. de jejun. q) Tom. IX, Wittenb. p. 200.

r) Hieron, Epist. 14. ad Celant.

te gemacht werden/ s) und sagt daher Origenes, t) daß ein Christi habe zu aller Zeit zu fasten/ nicht aus Aberglauben/ sondern aus tugendhafter Enthaltung/ und beyrn Socrate u) heists: "Weil niemand davon "(nemlich der Umstände halber) einen Befehl in der "Schrifte auffweisen kan/ so ist offenbahr/ daß die Apo- "stel hierinnen einem jeden seinen freyen Willen gela- "sen haben/ damit ein jeder das Gute nicht aus Furcht "und Zwang thue. Da nun die ersten Christen nicht einmahl zum rechten Fasten gezwungen worden/ wo- zu soll dann der Papistische Zwang von der Enthaltung vom Fleische/ da doch nicht zu erweisen/ daß das durch der Leib castenet werde/ welches viel eher geschehen möchte/ wenn man sich vom Wein und starkem Getränck enthielte.

Fr. Ist schon lang/ daß die Christen zwey Tage in der Wochen sich des Fleisch-Essens enthalten haben?

Antw. Es ist bald in der ersten Kirchen aufgekommen zwey Tage in der Wochen zu fasten/ aber daß man beyrn Fasten sich nur des Fleisch-Essens enthalten habe/ steht nicht beyrn Epiphanio, als der nur des Fastens gedencket/ daß aber dieses Fasten dann auch eine freye Sache gewesen/ ist schon vorher ausgeföhret/ und kan also die Kirche uns solche Freyheit nicht nehmen.

Fr. Hat Paulus Coloss. cap. 2. 16. 2c. uns die Freyheit gegeben/ daß wir allerley Speis

s) Cassian. l. 5. Institut. c. 5. t) hom. 10. in Levit. u) lib. V. c. 21.

Speise / die den Juden verboten waren / ohne einigen Scrupel mögen nehmen?

Antw. Solche Freyheit haben wir von Christo und seinen Aposteln / und diejenigen / die solche Jüdische Gesetze wieder einführen wollen / welche vormahls Göttliche Gebote gewesen / haben nach des Apostels Ausspruch nur einen Schein der Weisheit / und nennt v. 22. ihre Verordnung Menschen Gebot und Lehre / und warnet für sie / daß wir uns von ihnen das Ziel nicht sollen verrücken lassen.

3. Lehr.

Fr. Haben die H. Apostel das vierzig-tägige Fasten für Ostern eingesetzt?

Antw. Das kan aus der Kirchen-Historie und aus den Schriften der Kirchen-Väter nicht erwiesen werden.

Fr. Haben doch die Kirchen-Lehrer dieser Fasten Meldung gethan / und solche als eine Apostolische Ordnung angezogen?

Antw. Man weiß wohl / wie man mit den Schriften der Kirchen-Lehrer umgesprungen / und daß vieles hinein gerücket / welches von ihnen nicht geschrieben worden.

Fr. Kanst du aus den Kirchen-Lehrern dann wohl einen bessern Beweis anführen?

Antw.

Antw. Gar wohl / dann da gesehet der uhraltte Irenæus x) von dem Fasten vor Ostern: Es sey nur eine aus Einfalt und eigner Meinung eingeführte Gewohnheit.

Fr. Weist du sonst nichts zu sagen?

Antw. Augustinus geseht y) er finde nicht / daß es durch einen Befehl des Herrn oder der Apostel bestimmet sey / an welchen Tagen man fasten solle oder nicht. Ja die ältesten Scribenten melden / z) daß man die bekandte Fastenzeit gar unterschiedlich gehalten habe. Etliche haben nur einen Tag vor Ostern / etliche zwey / etliche noch mehr und einige gar 40 Tage gefastet.

Fr. Sind dann die Kirchen-Lehrer der Fasten wegen sich nicht einig?

Antw. Sie sind weder mit ihnen selbst noch mit andern einig / zwar darinn sind sie einig / daß das leibliche Fasten und Enthaltung vom Essen und Trinken nichts nütze / wo man sich nicht enthalte von der Sünde / als worauff sie sonderlich dringen / und ohne solchem jenes für ein Heuchel-Fasten ausruffen / a) wie aber und wann man fasten solle / wer dazu verbunden und dergleichen / kan man aus ihren Schriften nicht wohl erkennen / weil sie darinnen nicht übereinstimmen.

x) ap. Euseb. lib. 5. c. 3. y) Epist. 86. ad casulan.

z) Irenæus ap. Euseb. l. 5. c. 3.

a) vid. August. Tract. 17. in Joh. Hieron. ad Cellantian. Epist. 14. Cyrill. l. 10. in Levit. Bernhard. Scrm. 3. de jejun. quadrages. Gregor. l. 8. moral. c. 26. Cyprian. Scrm. de jejun.

Fr. Kan man aber gar nicht auff die Spuhr
der vierzig-tägigen Fasten kommen / von
wem sie angeordnet?

Antw. Das das Fasten von den Aposteln insge-
mein zu gewissen Zeiten recommendirt / vid. 1 Co-
rinth. 7. 5. ist wohl nicht zu leugnen / aber wie nach
und nach allerley Neben-Verordnungen dabey einge-
führet / kan man so genau nicht wissen / als dann vieles
in der Kirchen gebräuchlich / davon man auß genaueste
nicht sagen kan: zu welcher Zeit es eingeführet sey / uns
gericht es aber seyn würde / wenn man sagen wolte:
Es wäre von den Aposteln so geordnet. Die angege-
bene Regel des Augustini ist nicht göttlich / sondern
nur menschlich / und kan also zu Zeiten irrig seyn / wie sie
dann hier ganz irrig ist / sintemahl dergleichen Fasten/
als nun bey den Papisten ist / von den Aposteln nimmer
geordnet / und mögen wir auch finden / daß im 4ten Se-
culo allererst der rechte Grund dazu gesetzt worden /
wobon wir beyh. Chemonitis gründliche Nachricht
werden finden können. b)

4. Lehr.

Fr. Sind die vierzig-tägige Fasten nicht eine
angeordnet zur Nachfolge Christi / der 40 Ta-
ge gefastet?

Antw. Wenn die Papisten Christo hierin folgen
wölten / so solten sie sich nach seinem Exempel von allen
Speis

b) Exam. Conc. Trid. P. 4. de jejun.

Speisen enthalten / da sie das nun nicht thun / auch nicht können / so ist ihr Fasten nur eine Spöterey / und kan ihr Fasten eben so wenig ein Fasten heißen / so wenig als eine Hure / die nur dann und wann den Lüssen des Fleisches nachgeht / eine Jungfrau kan genannt werden. Ich geschweige / daß Christus nirgend befohlen / seinem Exempel hierin zu folgen. Er seine Jünger zu keinem Fasten angehalten. Matth. 9. 14. Er selbst nur einmahl 40 Tage gefastet / und zwar nicht zu der Zeit / da die Papisten fasten. Ja durch sein Fasten Er für unsere Sünden wollen büßen / worinn wir Ihme ja nicht folgen können.

Fr. Wie redet Chrysostomus c) davon?

Antw. Christus spricht nicht daß man Ihm im Fasten solle folgen / da er doch sein vierzig-tägiges Fasten hätte anführen können / sondern man solle Ihm in der Sanftmuth und Demuth folgen. Ja er spricht im Gegentheil zu seinen Jüngern / esset alles / was euch wird fürgetragen. d)

Fr. Gereicht das Fasten nicht zu Ehren des Leydens Christi?

Antw. Man kan so wohl zu dessen Ehren Fleisch essen / als sich davon enthalten.

Fr. Macht man sich durchs Fasten nicht würdiger zu dem H. Oster-Fest?

Antw. So müssen wir billig das ganze Jahr durch fasten / weil in selbigem vielerley Feste und Zeiten fürkommen / da wir uns grosser durch Christum erwor-

c) Homil. 47. in Matth. d) Luc. 10. 8.

bener Wohlthaten zu erinnern haben. Rechtschaffene Christen halten alle Tage Ostern und suchen also alle Tage bereit zu seyn / die Ostern recht feyren zu können.

Fr. Was dünckt dir von den drey Stücken der vierzig-tägigen Fasten. Das man nemlich 1.) kein Fleisch essen. 2.) Das man nur einmahl des Tages gung essen/ und dem 3.) erst gegen den Mittag essen solle. Ist das nicht eine herrliche Casteyung des Leibes?

Antw. Ja gewis / wenn man einem nur bloß das Fleisch essen untersaget / alle andere Delicatessen aber samt dem niedlichen und starcken Getrâncke vergönnet / wann man einem zusiehet / daß er einmahl des Tages gung essen möge / davon er 24 Stunden lang zurechte kommen / auch ihm noch gegen die Nacht allerley angenehme Früchte / Confect und dergleichen verstattet / so ordnet man ein solches Fasten / wodurch die Wartung des Leibes zur Beilheit im geringsten nicht gehindert wird ; Und ist der Papisten Fasten kaum so gut als der Türcken grosse Fasten / da sie den ganzen Monat Ramazan durch bey Tage nicht das geringste essen oder trincken dürfen / sondern damit bis nach des Sonnen Untergang warten müssen. e) Die Indische Heyden thuns den Papisten zuvor / indem die Bramines nicht nur häufig fasten / sondern zu solcher Zeit auch unter 24 Stunden nicht das geringste essen dürfen.

e) vid. Ricauts Ottomannischen Staats P. II. c. 23. 783

dürffen. f) Die Tartarn haben viel strengere Fasten und verachten der Papisten Fasten / daß so gut Essen und Trincken. und keine Andacht. oder rechtschaffen Gebet dabey sey. g)

Fr. So höre ich wohl / daß du das rechtschaffenere Fasten in seinem Behrte seyn lässest / aber meinst / daß das Papistische Fasten eine in der Schrift nicht gegründete / damit streitende / in der ersten Kirchen unbekandte / zu Gottes Ehren nicht gereichende / die Seele nicht bessernde ganz unnütze Sache sey. Meinst du aber dann nun auch / daß solche nichtwendig müsse abgeschaffet werden?

Antw. Wann die Leute mit mir nur erst anfangen von dem Fasten gleiche Meinung zu fassen / so werden diese Fasten von selbst fallen / und niemand wird sie als ein nöthiges Stück des Gottesdienstes ansehen / will aber jemand aus freyen Stücken diese Fasten halten / der wird davon weder Nutzen noch Schaden haben.

5. Lehre.

Fr. Was hältst du von den Regeln / welche die

f) vid. Abr. Rogers Indianisches Heydenthum. P. I. c. 18.
 g) Chr. Arnolds Zugaben vom Asiatischen Heydenthum.
 Cap. X. §. 11.

die Papisten ihrer Fasten wegen fürgeschriben haben?

Antw. Sie sind lauter gefährliche Gewissens-Stricke/ mit welchen sie die einfältige Seelen verwirren/ und als die Pharisäer/ mit Menschen-Satzungen diejenigen beschweren/welchen Christus hievon die Freyheit gescheneckt.

Fr. Was ist dann wohl die rechte Ursache/ warum die Papisten die Ihrige mit solchen Satzungen beschweren?

Antw. Da die von ihnen angegebene Ursachen in der vorher gehenden Lehre schon widerlegt seyn/ so kan man die wahre Ursachen alle schwerlich errathen. Doch ist glaublich/ daß sie darum über ihre Fasten so steiff halten/ weil solche lange Zeit bey ihnen üblich/ und sie das Ansehen nicht haben wollen/ als ob sie geirret hätten. Daß sie die Autorität ihrer Kirchen wollen erheben/ wann sie derselben eine Macht beylegen/ zu verbieten Speisen/ welche Gott zu gebrauchen frey gegeben/ und daß sie etwan durch Dispensirungen/ die mit Gelde zu erhandeln/ ihr Interesse befördern wollen.

Fr. Solts denn gar keine Sünde seyn/wenn man die von ihnen fürgeschriebene Fasten-Regeln wolte aus den Augen setzen?

Antw. Die Papisten halten das Fleisch-Essen ohne

ne Noth und Ursach am Samstag Abend für eine schwerere Sünde als huren und Ehebrechen / wann sie sagen / daß jene / die solches thun / kein Beicht-Vater absolviren könne. Wir aber sagen / daß da Christus dergleichen Fasten nicht geboten / auch der Kirchen keine Macht gegeben / solche unnütze Fasten zu ordnen / es gar keine Sünde sey dieselbe zu unterlassen / sondern daß diejenige Kirche / die ohne erhebliche Ursach dasjenige verbietet / was Gott frey gegeben / sündige / und also nicht Christi / sondern eine Anti-Christliche Kirche sey / welcher man nicht schuldig zu gehorchen.

Fr. Mag man wohl einem Papisten zum Schimpf seines Glaubens an Fast-Tagen Fleisch fürsetzen / und wann er sich enthält davon zu essen / dieweilwegen gegen ihn unziemende Schertz-Reden führen?

Antw. Man muß keines Menschen / er sey wer er wolle / Glauben schimpffen / dann das dienet nicht zur Besserung; auch über Glaubens-Sachen keine unanständige Schertz-Reden führen / als wodurch man Aergerniß anrichtet / aber in Christlicher Bescheidenheit und geziemender Ernsthaftigkeit mag man ihn wohl fürhalten / daß dergleichen Fasten eine unnütze ja abergläubische Sache sey / will er nun von seinem Aberglauben nicht absehen / so muß man mit ihm als einem blinden Menschen ein Mitleyden haben / und ihn bey seiner irrigen Meinung lassen / seinetwegen aber darff man

man keine besondere Speisen auffsetzen / sondern man lehre ihn recht fasten / i. e. nichts zu essen / oder gebe ihm die Freyheit einen andern Wirth zu suchen. Mercke man aber bey ihm eine redliche und Gott rechtschaffen fürchtende Seele / so hätte man mit ihm als einem Schwachen Gedult zu tragen / in der Hoffnung / daß mit der Zeit mehr und mehr Lichts in seinem Herzen auffgehen könne.

6. Lehr.

Fr. Ist der nicht für ein Heyde und Zöllner zu halten / der die Kirche / welche das Fleisch Essen verbietet / nicht hören will ?

Antw. Unsere Mutter kan uns das nicht verbieten / was uns der Vater frey gegeben hat / sonst müste die Mutter eine grössere Macht als der Vater haben / und so ist das also unsere Mutter die wahre Kirche nicht / die ihr eine solche Macht nimmt; soll man also die Papisten mit ihrem Fasten nicht vexiren / sondern man soll mit ihnen als blinden Leuten ein herzliches Mitleyden haben.

Fr. Ist aber / nach Augustini Ausspruch / nicht eine unverschämte Thorheit / daß die Lutheraner das in der ganzen Christenheit gebräuchliche Fasten tadeln wollen ?

H 2

Antw.

Antw. In der gantzen Christenheit gehn allerley
 sündliche irrige Dinge für/ und Augustinus wird doch
 darum die für keine Ehoren halten/ welche solches ta-
 deln/ *multitudo errantium non parit errori patro-*
cinium. der Irthum ist darum nicht recht/ weil sehr
 viele darinn stehen/ zu geschweigen/ daß sehr viele in der
 Christenheit mit diesem abergläubischen Fasten wohl
 nicht werden zu frieden gewest seyn. Das ist aber
 wohl eine unverschämte Ehorheit/ daß man Christi
 und seiner Apostel Ordnung tadeln und wider ihr
 Wort uns einige Speise verbieten will.

Fr. Thun die Papisten nicht löblich/ daß da
 ihre Mutter/ die Kirche/ ihnen das Fleisch
 essen verbietet/ sie dann auch solches nicht
 essen wollen/ gleich wie die Rechabiter
 löblich thaten/ daß sie keinen Wein trun-
 cken/ weil ihr Vater ihnen solchen ver-
 boten?

Antw. Die Rechabiter sind zu loben/ daß sie dem
 Befehl ihres Vaters/ welcher Macht hatte ihnen den
 Wein zu verbieten/ gehorchten/ und sich an ihre Mut-
 ter nicht geklehret/ wann sie ihnen solchen hätte zulassen
 wollen/ und so wären die Papisten auch zu loben/ wann
 sie ihrem Vater mehr als der Mutter gehorchten/ han-
 deln also die Lutheraner rühmlich/ daß sie sich an ihres
 Vaters Verordnung halten/ und nicht achten/ was
 die Mutter dagegen saget/ die Papisten aber sind zu
 schelten/ daß sie die Mutter über den Vater erheben;
 zugeh

zugeschweigen/das ein grosser Unterscheid zwischen dem Gebote Nechabs und der Römischen Kirchen / dann jener das Wein trincken nicht als eine der Seeligkeit zuwider seyende Sache verboten / sondern einen freywilligen Gehorsam von seinen Kindern / die darinn gewilliget / gefodert / dahingegen diese die Fasten unter der höchsten Commination und als eine Gewissens-Sache aufleget.

Fr. Kan man die Lutheraner nicht irre machen mit der Frage : Warum sie den Sonntag feyren / welchen die Mutter / die Kirche verordnet / und nicht den Sabbath / welchen Gott / der Vater / zu feyren verordnet ?

Antw. Wenn Gott den Sabbath so im neuen Testament zu feyren geboten / wie ers im alten Testament geboten / so müste man der Kirchen-Verordnung nicht nachleben. Da nun aber im neuen Testament das Mosaische Ceremonial-Gesetz aufgehoben / also das wir uns über Sabbather kein Gewissen dürffen machen / und aus dem neuen Testament genug erhellet / das die Apostel gleich vom Anfang den Sonntag gefeyret und zu feyren verordnet haben / vid. Act. 20. 7. 1 Corinth. 16. 2. Apocal. 1. 10. so mögen wir wohl der Kirchen-Verordnung / darinn das Moral-Gesetz beybehalten ist / nachleben. Werden also die lieben Papisten mit ihrer einfältigen Frage keinen vernünftigen Lutheraner irre machen.

Fr. Könten die Papisten uns wohl irre machen/ wann sie sagten: Ihr würdet ja/ wann ihr zu der Apostel Zeit gelebt hättet/ euch vom Blut und Ersticken enthalten haben/ da es die Kirche haben wollen/ so enthaltet euch nun auch vom Fleische/ weils die Kirche haben will/ der man heut nicht weniger als damahls den Gehorsam schuldig ist?

Antw. Jenes Gebot haben die Apostel/ Ältesten und ganze Gemeine gegeben/ um das Fasten-Gebot ist die Gemeine niemahls gefragt. Jenes ist gemacht in einem Concilio, darinn die von dem Heil. Geist erleuchtete Apostel præsidiret; Dieses ist gemacht von solchen/ welche sich schämen müssen/ daß sie der Apostel Nachfolger sollen heißen. Jenes ist gegeben nur auffeine kurze Zeit und aus erheblichen Ursachen; Diese Beschwerde soll immer bleiben/ und sind doch gar keine erhebliche Ursachen vorhanden. Dem Heil. Geiste und den Aposteln hats gefallen auffer der Beschreibung/ die aus erheblichen Ursachen nur eine kurze Zeit dauern solte/ uns keine Beschwerde mehr aufzulegen. Actor. 15. 28. Da nun die Papisten uns mehr Beschwerde ohne Noht auflegen wollen/ so widersprechen sie dem Heil. Geiste und den Aposteln/ daher sind wir ihnen keinen Gehorsam schuldig.

Fr. Warum dringen die Papisten so gewaltig darauff/ daß man der Kirchen schuldig

dig sey in allen Dingen / die sie befiehet / zu gehorchen?

Antw. Die Papiſten erheben darum ſo hoch die Autorität ihrer Kirchen / und wollen / daß man derſelben einen eben ſo groſſen / ja auch noch wohl gröſſern Gehorſam als Gott und ſeinem Sohne ſchuldig ſey / damit / wann dieſes feſte geſetzt: daß man alles thun und glauben müſſe / was die Kirche zu thun und zu glauben befohlen / ſie nicht mögen gehalten ſeyn den Grund vieler ihrer Lehren und Ordnungen aus Gottes Wort zu erweiſen / als welches ihnen zu thun unmöglich iſt. Haben alſo einen ſehr compendieufen Weg erfinden wollen / den Proteſtanten ohne Mühe das Maul zu ſtopffen / wie ſolches unter andern von einem Reformirten gegen den Boſſuetum wohl ausgeführt. h) Wie ungewiß aber ihr Grund ſey / und wie man ſich auff der Kirchen Autorität / wo man Gottes Wort nicht für ſich habe / nicht verlaſſen könne / hat neſt mehr andern der bekandte Françoſ Jean la Placete artig i) gezeigt.

Fr. Kanſt du nicht auffſ kürzeſte zuſammen faſſen den Inhalt der Antworten / die du auff meine Fragen gegeben?

Antw. Ich habe geſagt 1. daß die Papiſten uns läſtern / als ob unſre Lehre in der Schrift gegründet / da ſie die Schrift nicht verſtehn. 2. Daß ob zwar die Papiſtiſche Ohren-Beichte abgeſchafft / die nützliche und

h) Reſponſe au livre de Monſr. de Meaux, intitulé: Confeſſion avec Mr. Claude Miniſtre de Charenton.

i) Diſſertat. de infanabili Romanæ Eccleſiæ Scepticiſmo.

und nöchtige Beichte beybehalten sey. 3. Daß eine Firmung wohl seyn möchte/ aber die nicht müste erzungen und anders eingerichtet werden als bey den Papisten. 4. Daß im heiligen Abendmahl keine solche Transubstantiation, als die Papisten lehren/ fürgehe/ folglich man die gesegneten Elementen nicht anbeten müsse/ und daß es unter beyder Gestalt müsse genommen werden. 5. Daß Christus im Sacrament nicht geopfert werde/ das Feges-Feur aber ein Pfaffen-Gedichte sey. 6. Daß man die verstorbene Heiligen weder um ihre Hülffe noch um ihre Fürbitte anrufen sollte. 7. Daß man der Kirchen/ als der Mutter/ Verbot nicht zu achten habe in den Dingen/ die uns von Gott/ als von unserm Vater/ sind frey gegeben. Dem allein sey denn Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



153069

ULB Halle

3

003 912 035



Sb.

R

Konf







Fragen von der Lutheraner Lehre /

Ob solche
Auff das pure Wort Got-
tes gegründet /

Der Beichte / der Firmung /
dem Heil. Sacrament des Altars /
dem H. Mess-Opffer und Fege-Feuer /
von Christo und den Heiligen /
als auch dem schuldigen Ge-
horsam gegen der
Kirchen /

Beantwortet
durch

ERNESTUM MUSHARD,
Predigern zu St. Mich. in Hamburg.

In dem andern Lutherischen
Jubel-Jahre.

H A M B U R G,
Bey Samuel Heil, in S. Johannis Kirche. 1717.